

**MÜTTER**  
**UND**  
**SÖHNE**

**KAREN BREECE**

BESETZUNG

CORINNA KIRCHHOFF

MUTTER 1  
PEGIDA-STIMME

BETTINA HOPPE

MUTTER 2  
YOUTUBERIN GLORIA  
DIE DEMOKRATIE

LAURA BALZER

DAS MÄDCHEN

NICO HOLONICS

SOHN A  
IDENTIFIZIERER YOUTUBER  
SKINHEAD AUSSTEIGER  
PEGIDA-STIMME

OLIVER KRAUSHAAR

SOHN B  
NAZI-SOHN  
PEGIDA-STIMME  
DER POLITIKER

MÜTTER UND SÖHNE erzählt von der Radikalisierung junger Menschen.

Der Text stellt darüber hinaus die Frage, ob diese Radikalisierung (und vielleicht auch die De-Radikalisierung) durch bestimmte familiäre Konstellationen begünstigt wird und welche Rolle die Mütter dabei spielen und welche die Väter.

Die intensive Recherche für den Text, der auf Basis von Interviews und Gesprächen entstand, führte die Autorin zu neuen und alten Rechten, zu Neonazi-Aussteiger:innen und ihren Familien, zu Menschen, die sich in Aussteigewilligen-Programmen engagieren sowie zu Menschen, die Opfer rechter Gewalt wurden.

Die Darsteller:innen leihen ihre Stimmen diesen anonymisierten Alltagsexpert:innen, die aufgrund ihrer Aussteige-Geschichten um ihr Leben fürchten müssen und deshalb nicht selbst auf der Bühne stehen können.

Die Schauspieler:innen befinden sich zu Beginn der Vorstellung unter den Zuschauer:innen und betreten die Bühne nach und nach.

Die Bühne ist gefüllt mit 300 fleischfarbenen Stühlen unterschiedlichster Art.

Corinna Kirchhoff betritt als erste die Bühne. Sie streift durch die Stuhlmassen, zwischen die Lücken, berührt die Stuhllehnen, als handele es sich um lebendige Körper, verharrt bei einem Stuhl, als könne sie in dessen Geschichte hineinspüren. Sie setzt sich.

## PROLOG \* DIE GEBURT MEINES SOHNES

MUTTER 1

(atmet hörbar) Unheimlich sensibel... er war ein so... unheimlich sensibles und niedliches Kind. So sensibel und so niedlich (atmet angestrengt) ... ja. Da, da war das eigentlich alles relativ normal, also, da, da ging's eigentlich, die Komplikationen beim, bei ihm, die waren, muss ich sagen, ...

... also, mein Sohn ist ja an einem seltsamen Tag geboren – und zwar an dem Tag, als der radioaktive Regen da bei München von Tschernobyl runtergekommen ist. Ja wirklich. Vier Tage vorher, da war ja dieses Tschernobyl-Unglück, das war, das war, äh ... 86, und der ist im April geboren, und das war dann so am 25., ne, am 26., das war in der Nacht vom 25. auf den 26. April, wann das war, als, da ist dann in Tschernobyl das Kernkraftwerk da explodiert. Und diese Strahlen da, Russ-, Weißrussland, das hab' ich aber erst später, habe ich das gelesen, die hatten die Kraft von 40 Hiroshima-Bomben. (Pause) Pro Tag. So. Und mein Sohn ist genau, während dieser Regen runterkam, da ist der geboren worden. Ja. ...

...Und meine anderen Jungs, meine Mutter hatte die alle dann versorgt, konnte mir auch nicht sagen, ob die gut durch den Regen gekommen sind oder nicht, wollte sie auch nicht, das war ihr irgendwie unangenehm, nachdem sie erfahren hatte, wie gefährlich dieser Regen war, weil, es war sehr warm an dem Tag.

Und das ... war 'ne ganz normale Geburt, ja ganz normal, ganz normal. Also, ganz normale Wehen ...

Ich war schon vorher im Krankenhaus, weil sich das abzeichnete, dass der Muttermund schon so weit geöffnet war ...

Die haben die Geburt eingeleitet. Und zwar deshalb, weil mein Sohn einen ... Riesenkopf hatte. Das hat man auf dem Ultraschallbild gesehen

– und dann wussten sie nicht genau, ja, also, ob sie einen Kaiserschnitt machen müssen, ja genau, weil sie immer behauptet haben, der wäre einfach, das würde mit dem Geburtstermin einfach nicht stimmen, er wäre zu (seufzt), der Kopf wäre zu groß. Ich wusste genau, das stimmt mit dem Geburtstermin. Aber der hatte einfach einen zu großen Kopf. Das haben mir die Ärzte einfach nicht geglaubt. Aber der hatte einfach einen Riiieeesenkopf!

DAS MÄDCHEN

War das ‘ne Wassergeburt?

MUTTER 1

Ne, ne, ne, ganz normale Geburt, ganz normal, aber in einer eben sehr liebevollen Umgebung. Es gab da so einen Native und der hat das dann auf deutsche Verhältnisse übertragen.

DAS MÄDCHEN

Total schön.

MUTTER 1

Total schön, ja. Absolut, absolut.

DAS MÄDCHEN

Bitte, wie schwer war er nochmal?

MUTTER 1

(schnauft) Schwer. Ja ja, doch er war sehr schwer. M-e-i-n Mittlerer, also, er hatte einen riesen Kopfumfang, das weiß ich noch eben, und, äh, ich krieche auch keine (lacht), ja, Mütze für ihn damals, das war... ja, ich hab‘ dann selber gestrickt (lacht), ja, es war schwierig, so ein Mützchen, das muss ja auch irgendwie Halt haben, ne? Wenn er älter wurde, hatte ich immer Probleme ‘ne Mütze für ihn zu kriegen, weil er hier hinten (deutet es an) eben einen unheimlich breiten Kopf hatte. Ja. (Schnauft) Die waren alle, alle meine Kinder, die waren ja alle recht gut beieinander, aber er, ja, er war der größte von meinen Kindern, 53 cm und 3.800 Gramm. Und kein Kaiserschnitt! Und ‘nen Riiieeesenkopf drauf, wie gesacht.

MUSIK.

## WIE TÖTE ICH MEINE MUTTER \* DIE KAMERADSCHAFT \* FORMATION 1

Lichtkegel bilden 5 verschiedene, parallele Räume, auf denen sich unabhängige Textfetzen immer wieder zum Ganzen zusammensetzen.

DAS MÄDCHEN filmt sich und seine Kameraden mit der Handykamera.

Hey Leute, jetzt geht's los!

Dynamischer Schlagabtausch.

DIE KAMERADEN      Frei! Sozial! Und national!

KADERFÜHRER      Wir müssen von den Feinden lernen.  
Dann müssen wir sie töten.

DAS MÄDCHEN      Frei, sozial und national.

KADERFÜHRER      Es geht nur darum, dass die Bewegung verbessert und  
aufgebaut wird.

SOHN A              Die Zersetzung der Gesellschaft.

KADERFÜHRER      Ich will sie hängen sehen.  
Grube ausheben.  
Alle rein.  
Löschkalk oben drauf.

DAS MÄDCHEN      Der Mensch ist Humankapital.

KADERFÜHRER      Und wenn er mehr konsumiert als er produziert, dann  
ist er Ballast für die Bewegung, dann muss er  
möglichst schnell abgeschoben werden.  
Entsorgt werden.

SOHN A              Ich bin Täter – und kein Opfer.  
Ich bin kein Opfer.  
Ich bin Täter.

An die Zuschauer:innen.

- SOHN A                    Es ist die Nacht vom 16. auf den 17.  
 Im Februar 2012.  
 Drei Tage nach dem Trauermarsch vom 13. Februar.  
 In Dresden.  
 Ich treffe mich mit meinen Kameraden.  
 Meinen Weggefährten.  
 Wir sitzen insgesamt zu siebent, zu acht mit mir,  
 mit dem Kern der Truppe eben, im engeren Kreis  
 zusammen, um den 13. Februar auszuwerten.  
 Uns ist nicht wichtig, ob wir mitmarschieren.  
 Für uns ist nur relevant, wie gut die Zusammenarbeit mit  
 den Sicherheitskräften funktioniert.  
 Vor Ort.  
 Nur das ist wichtig.  
 Seit vielen Jahren pflegen wir einen guten Dialog mit der  
 Polizei. Es sind immer dieselben Ansprechpartner.  
 Da lernt man sich dann schon mal kennen.  
 Wir legen größten Wert darauf, dass unsere Leute den  
 Anweisungen der Polizei korrekt Folge leisten.  
 Die Polizei mag das.  
 Es geht nicht um die Ideologie.  
 Es geht um Sympathie.
- KADERFÜHRER            Für uns ist nur relevant, ob wir neue Kontakte knüpfen.
- SOHN A                    Für uns ist relevant, ob wir alte Streitigkeiten lösen.
- DAS MÄDCHEN            ... mit der Staatsordnung.
- KADERFÜHRER            In der Politik ist sowieso alles seichte Kiste.
- SOHN A                    Der Rechtsstaat hat seine Kraft eingebüßt.
- KADERFÜHRER            Der Rechtsstaat versagt.
- SOHN A                    Wir sind bereit.
- KADERFÜHRER            Sind extrem und gewaltbereit.
- DAS MÄDCHEN            Wir machen was wir wollen.

SOHN A                      Staat, du kriegst uns nicht!

LAUTE MUSIK („Blut muss fließen“).

DIE SCHAUSPIELER:INNEN verorten sich neu im Raum; halten die Musik aus.

BETTINA unterbricht nach eigenem Empfinden mit lautem SCHREI.

„Schluss! Es reicht!“

MUSIK aus.

## MEIN SOHN IST EIN NAZI \* 1

MUTTER 2

„Ich hoffe, du verreckst bald!“

Das war der schlimmste Moment für mich... wo er mir das gesagt – und das verzeih ich ihm nicht.

(Pause)

„Der ist so, weil du das alles verkehrt gemacht hast! Du hast dich scheiden lassen und deswegen ist das Kind weg jetzt!“

(Pause)

Ja... das machst du automatisch, wenn dein Kind aus dem Ruder läuft. Du suchst... du suchst die Schuld bei dir. Normal.

Der kam eines Tages mit ‘ner Platte heim. Da wollt‘ ich ihn an die Wand nageln. Wenn ich ihn hätte nietnageln können, wäre er so schnell nicht mehr runter...

(Pause)

Man kann... man kann nie sagen, welchen Weg ein Kind gehen wird, ja? Und ob es...abdriftet.

(Pause)

Und da kann man auch nicht sagen: „Die Familie...ist schuldig und hat versagt!“ oder so was.

NAZI-SOHN

Du bist nie da.

MUTTER 2

Klar war ich selten da.  
Und hab‘ Vollzeit geschafft.  
Und hab‘ nebenbei ‘ne Ausbildung gemacht.  
Allein mit zwei Kindern.

Er hat aber jeden Tag ein warmes Essen gekriegt.  
Und seine Nicht-Nazi-Wäsche ist auch gewaschen worden.  
Ich glaub‘ schon, dass ich Grenzen aufgezeigt hab‘.  
Die er aber unterwandert hat.

(Lange Pause)

Sein Vater, wir waren ja getrennt, da war mein Sohn elf,  
unser Sohn. Sein Papa hat sich damals ‘ne andere Familie  
gesucht... ‘ne jüngere...

Aber der war ja immer noch im gleichen Ort.

(Pause)

Klar wollen Kinder, dass Mama und Papa immer  
zusammenbleiben...

(Pause)

Wär‘ der einmal gekommen und hätt‘ geweint oder...  
...Ja, und hätt‘ gesagt: „Mama, mir geht’s schlecht“ oder  
sonst irgendwas, hätt‘ ich ihn vielleicht ganz anders  
auffangen können.

Das hat er nie gemacht, nie.

NAZI-SOHN

Ich bin hier der – der Junge. Ich darf nicht weinen.

MUTTER 2

„So ein Quatsch! Jeder darf weinen. Jeder!“ Hab‘ich ihm  
gesagt. Und das, ja, das hat er für sich aber so beschlossen,  
dass er das nicht macht. (Pause) Und ich glaub‘ schon, dass  
er sich halt da drauf hin Orientierung gesucht hat. Und  
vielleicht ein gefundenes Fressen für irgendwelche... ja,  
Leute war, die ihn auf den Weg gebracht haben.

Keine Ahnung. Ja, ich weiß es wirklich nicht.

Obwohl sein Vater ja da war.

(Pause)

Also... von, von mir hat er sich sicher nicht abgelehnt gefühlt.

Wo ich mir manchmal 'nen Vorwurf mach', das ist, dass ich einfach wenig Zeit gehabt hab' für ihn.

Ich hab' meine Ausbildung nebenher gemacht, neben dem Arbeiten, ja, und neben dem Kindererziehen. Musste jeden Abend lernen – für die Schule. Und hab' dann oft gesagt (laut): „Ich hab' jetzt grad keine Zeit!“

NAZI-SOHN

Mein Papa wohnt nicht mehr bei uns.

MUTTER 2

Aber mein Sohn hat seinen Vater ja trotzdem ganz genauso gehabt.

Ich glaub', der hat immer die Wahl gehabt.

(Pause)

Ich weiß nicht, wieso der da so auf die Schiene drauf gesprungen ist.

Ich weiß es einfach nicht.

Und das ist ja was, was mein Sohn mir nie erzählen wird. Nie.

MUSIK.

## DIE KAMERADSCHAFT \* FORMATION 2

DAS MÄDCHEN filmt sich und seine Kameraden. Schneller Schlagabtausch.

SOHN A (in die Kamera) Wir sitzen da und führen ein engeres Gespräch. Was wir am TAG X, bei der Revolution, beim Sturz der BRD, mit unseren politischen Feinden machen.

KADERFÜHRER Politische Feinde werden in Gruppen aufgeteilt und priorisiert.

DAS MÄDCHEN In Feind A und in Feind B.

KADERFÜHRER Politische Feinde sind:

DAS MÄDCHEN Lehrer.

SOHN A Politiker.

DAS MÄDCHEN Sozialarbeiter. Richter.

KADERFÜHRER Anwälte, Ehrenamtliche, Pfarrer.

DAS MÄDCHEN Juden. Muslime.

KADERFÜHRER Migranten, Ausländer, Journalisten, Schwule, Lesben, Emanzen.

SOHN A Die bürgerliche Mitte.

KADERFÜHRER Dein Nachbar.

SOHN A Leute, die die Aufgabe haben oder sich zum Ziel gesetzt haben, die Demokratie zu verteidigen.

DAS MÄDCHEN Und Demokratie am Leben zu erhalten.

Und was is'n, wenn die eigenen Leute ne für uns sind?

KADERFÜHRER Wer soll'n das sein?

SOHN A Die Familien.  
Die Eltern.

(Pause)

KADERFÜHRER Wer nicht für uns ist, ist gegen die Bewegung.  
Wer gegen die Bewegung ist, muss sterben.

SOHN A (in die Kamera) Das waren ganz gestandene Männer und  
Frauen, ganz normale Leute, wie Sie und ich.

DAS MÄDCHEN/  
SOHN A (im Wechsel) Bänker, Polizisten, Lehrerinnen, Altenpfleger,  
Anwälte, Malermeister, Kampfsportlehrer, Sportschützen,  
Landräte und Reservisten.

SOHN A Einfache Arbeiter, Familienväter, denen man ihre Ideologie  
nicht ansah.

(an die Kameraden) Was, wenn unsere... Mütter das ne woll'n?

(Pause)

DAS MÄDCHEN Die müssen alle sterben.  
  
Mir könnten och in den Landtag gehen und die Politiker  
umnieten...

KADERFÜHRER Wenn deine Mama gegen die Bewegung ist, dann muss die  
Mutti sterben.

KADERFÜHRER/  
DAS MÄDCHEN Wir töten unsere Mütter!

SOHN A schält sich aus der Gruppe heraus.

Das mach ich ne.

MUSIK aus.

## RECHTE GEWALT IM KINDERZIMMER

MUTTER 2

Mir ham Kämpfe hier zu Hause gehabt,  
das können Sie sich nicht vorstellen.  
Wir sind wie die Tiere aufeinander los.  
Ich hab' in dieser Zeit nur noch gebrüllt – und brüllen kann  
ich. Aber mein Sohn auch.

Ich hab' geglaubt, ich geh' kaputt.

Sein Zimmer hab' ich dann aber auch nimmer geputzt, wo's  
so voll war... hab' mich geweigert.  
Die, die... Sachen sind manchmal kaputt gegangen...  
Devotionalien. Ja, die sind beim Putzen von der Wand  
weggefallen und so. Dann waren se kaputt.

Ha, das war halt auch wieder eine Situation, wo ich, was  
weiß ich, irgendwas in seinem Zimmer wieder...  
...verputzt hab'. (Lacht) Oder weggemacht hab'.  
Abgezupft. Fortgeschmissen. Aufkleber oder Poster, so  
Panzerposter, Wehrmachtsköpfe, SS-Soldaten aus Keramik...  
oder was weiß ich alles. Das willst du nicht...

...Ja, ich hab' halt auch da gedrückt, wo's wehtut.

Der hat dann furchtbar geschrien, das kann er heut' noch,  
der kann heut' noch schreien, wenn er schreien will.  
Aber ich kann auch schreien...

...beides gute Schreier. Das hat er von mir geerbt  
wahrscheinlich.

Mein Sohn ist ein Nazi.

Ich lieb ihn trotzdem.

MUSIK.

## DER KAMERADSCHAFT \* FORMATION 3

DAS MÄDCHEN            Wie tun wir sie denn umlegen?

KADERFÜHRER            Liquidieren.

DAS MÄDCHEN            Aber tun wir sie aufhängen?  
Oder tun wir sie erschießen?

KADERFÜHRER            Na, mit dem Stricke, die kosten nix.  
Die kann man mehrfach verwenden.  
Kugel jagste in Kopp – und die Kugel is weg.

SOHN A                    „Die Kugel kost ja Geld. Stricke sind billig.“

KADERFÜHRER            Genickbruch.

SOHN A                    „Genickbruch.“

KADERFÜHRER            Aber da setzen wir keinen Strick ein, das wäre zu grausam...  
  
... die Mütter erschießen wir.

SOHN A                    „Dafür können wir die Kugeln schon hergeben, sind ja schließlich unsere Muttis“, so hat er gesacht.

SOHN B jagt MUTTER 1 durch die Stuhlmassen. Dreihundert Stühle schieben sich in wellenförmiger Formation diagonal über die Bühne. DAS MÄDCHEN filmt.

RECHTSROCKMUSIK.

MEIN SOHN IST EIN NAZI \* 2

MUTTER 2

Ich glaub' auch, dass jemand, der einen Mörder zum Kind hat, der wird das auch immer lieben.  
Es ist so.

Kinder sind Kinder.

Du willst manchmal, wenn du fertig bist, liegst im Bett, denkst: „Jetzt hockst dich ins Auto und fährst auf den Baum hin, dass du das alles nimmer aushalten musst.“

(Pause)

Du kommst ja vom Hundertsten ins Tausendste.  
Du hast ja alle möglichen Gedanken.

„Wenn das so weitergeht, setz ich mich ins Auto und fahr gegen den nächsten Baum.“

Ich hab' manchmal so'n Zorn gehabt...

...dass ich manchmal echt auf eine Wand hingeschlagen hab'.

Es gab wirklich manche Nacht.  
Angst.  
Pure Angst.  
Angst vor diesen...Leuten.  
Mit denen mein Sohn...  
Die bei mir zu Hause...  
Angst – um ihn.

Die verbringen viel Zeit mit den jungen Kerlen.  
Da bist du machtlos.  
Ich hab' kein Land mehr geseh'n.

Das ging genau da los, wo er einfach sein Kinderzimmer so grausam zugerichtet hat.  
Der hat sich vor mir aufgebaut.

Und wenn er dann oft so vor mir gestanden ist und hat sich  
 groß gemacht und schon...  
 ja, so bedrohliche Haltung eingenommen...  
 Aber das hab' ich nie geglaubt,  
 ...dass der mich jemals anlangt. Nie.

Ich will das nicht in meiner Wohnung haben.  
 Und ich will auch keine Nazis mehr in meiner Wohnung  
 seh'n! Das muss aufhören! Hörst du?

Die waren wesentlich älter als er, die waren schon so um die  
 Dreißig.

Ihr könnt euch treffen, wo ihr wollt, aber nicht bei mir!  
 Und das ist mir egal, was ihr macht!

Ich bin auf ihn los.  
 Er auf mich.  
 Wir haben uns angeschrien.  
 Angebellt.

Wie die Tiere.

LAUTE MUSIK.

NAZI-SOHN

Lass mich in Ruhe!

MUTTER 2

Solang ich deine Mutter bin, lass ich dich nicht in Ruhe!

NAZI-SOHN

Das ist mein Leben!

MUTTER 2

...seine Meinung...

NAZI-SOHN

Das ist mein Weg!

MUTTER 2

...und ich kann ihm seine Meinung nicht nehmen.

SOHN B schweigt.

Was hörst du da eigentlich?

SOHN B schweigt.

Die schreien ja bloß!

SOHN B schweigt. Du kannst ja gar kein Wort mehr versteh'n!  
SOHN B schweigt. Das ist laut und Geschrei!  
SOHN B schweigt. Das ist, du kannst doch gar nicht die Texte versteh'n!

Mach die... Mucke, diesen braunen...Sch...,  
Mist aus, sofort!  
Das kannst du machen, wo du willst, aber nicht daheim!  
Nicht bei mir!  
Aus! Aus! Aus!  
Mach das aus! Diesen... dieser...Nazi...Dreck!  
(Redet sich in Rage) Wenn du so weitermachst, zahl' ich  
keinen Strom mehr!

Da kannst überhaupt nirgends mehr...Mucke hör'n!

(Pause)

Ich hab' ihm dann auch hundertmal hintereinander die  
Sicherheit rausgemacht.

Kannst aber auch... keine warme Milch mehr trinken...!

Aus deiner scheiß Nazi-Tasse...

...und kein Mittagessen mehr kriegen...

MUSIK aus.

...sind aber so kaputt gegangen, weil mit 'nem nassen  
Lappen drüber gewischt hab' oder so.

...oder kaputt gegangen, die Tassen.

Wenn sie hinuntergefliegen sind.

...irgendwas mit Adolf Hitler...

...so 'ne Hakenkreuztasse, die hat er gehabt.

Aber.....die hat er nicht lang‘, ja.

Die hat er nicht lang‘ gehabt.

Wo er sein Kakao, sein Kaba...

...sein Kaba draus getrunken....

...aus seiner Nazitasse...

...seinen warmen Kakao getrunken...

...Ja. Manchmal, da hat er ihn auch selber gemacht.

Aber... die ist dann hinab gefallen...

Und dann hat er halt geseh‘n, dass ich ein paar Sachen kaputt gemacht hab‘ ... beim Verputzen.

Das ist... sofort eskaliert. Ja.

Das hat ihn richtig, richtig wütend gemacht.

Das hat ihn so wütend gemacht, richtig wütend gemacht.

Der hat ja genau gewusst, was irgendwo geklebt hat, rumgehängt ist oder... steht.

Da hat er nicht im Mülleimer schauen müssen.

Das hat ihn einfach wirklich wütend gemacht.

Und dann ist er halt... hoch.

Wie ‘ne Bombe... und hat mir gesagt...

NAZI-SOHN

Ich hoffe, du verreckst bald!

MUTTER 2

Dass ich am besten schnell verrecken soll.

MUSIK.

## DIE KONZENTRISCHEN KREISE I \* EINSTIEGSJAHRE

- MUTTER 1                   Sechs Kinder, alles Jungs.  
Aber nein, meine Söhne sind alles liebe Menschen.  
Gute Söhne. Söhne, die niemandem was Böses...  
Empathisch.
- Der jüngste, ein Adoptivkind, mit  
Down-Syndrom, er kam regelrecht ins Haus geschneit.  
Seine Mutter durfte ihn nicht behalten.  
Der Großvater schämte sich.
- SOHN B                       Die Leute reden.
- MUTTER 1                   Dann musste das Kind schnell weg.
- Wir haben ihn wie unser eigen Fleisch und Blut aufgezogen.
- (Kurze Pause)
- Ja. Doch.  
Er war ein eifersüchtiges Kind... unser...Nazi-Kind.  
Doch. Das denke ich.  
Er war eifersüchtig auf den Jüngsten.  
Mein Sohn konnte damals ja noch nicht sprechen.  
Aber von da an fing er jede Nacht an zu weinen.  
Und wollte über Stunden hinweg getröstet werden.  
Die waren ja gerade mal 10 Monate auseinander.  
Jede Nacht. Habe ich ihn getröstet.  
Doch. Ja.  
Ich denke, das war Eifersucht.
- Alle, bis auf zwei, sind berufstätig.
- SOHN B                       Ich schließe mich einem nationalistischen AfD-Weltbild an,  
nach heutigem Verständnis.  
Ein bisschen mehr in den Arbeiterbereich so.  
Mehr für die Armen.  
Mit 13 fühl ich mich extrem unmännlich.  
Mit vierzehn, fünfzehn wird das Ganze dann noch

schlimmer.

Wo dann diese ganzen (lacht) testosterongeschwängerten...

...ja, das ist ja in der Naziszene einfach unglaublich!

Da ist ja diese Männlichkeit und Stärke... und ich als Mensch bin eh schon jemand, der Komplexe ob seiner Männlichkeit hat – und sei es, dass der Bart nicht wächst.

Sei es, dass die Stimme zu hoch ist.

Sei es, dass ich mich nicht männlich genug fühle.

Viele Komplexe einfach.

Und da wird das dann in mir geweckt, dieser Versuch, anderen was zu sagen.

Anderen etwas zu sagen zu haben.

Die Republikaner sind in unserer Gegend noch stark.

Heute sind sie alle in die AfD übergegangen.

Mir sind die jetzt nicht sonderlich sympathisch.

Die repräsentieren für mich genau das, wogegen ich rebellierte. So die ganze scheiß Spießigkeit auch.

Und ja, fünfzigjährige alte Männer, die zusammensitzen, beim Weißbier...

Ne, das ist nicht das, was ich als 15-jähriger will.

In der Szene bin ich mittlerweile angesagt – nicht, weil ich so hyperintelligent bin...

...man kann sich ja vorstellen, dass da nicht nur Menschen herumlaufen, die genauer erfassen können, was sie da tun...

(Pause)

... aber ich steige jetzt erheblich schnell auf

... weil ich gut reden kann.

(Pause)

Weil ich mich mit eigenen Ideen einbringe...  
Vor allem in der obersten Führungsriege.

(Pause)

In der Clique verbreitet sich Rechtsrock...  
Die Nationalisten laufen durch die Straßen.  
Angsteinflößend.  
Stark.  
Gewaltbereit.  
Ich schließ' mich ihnen an.  
Ich bin jetzt auch N-a-t-i-o-n-a-l-i-s-t.  
Ein Patriot.  
Ich gehöre zur – Elite

MUTTER 1                    Ein stumpfer Nazi bist du.  
Weiter nichts.

SOHN B                        Verreck! Scheiß Verräter.

(Pause)

SOHN A                        Ich bin neun und habe massive Probleme mit Lesen und  
Schreiben.  
In der Schule interessiert das keinen.  
Merkt auch niemand.  
Aber ein Buch fasziniert mich immer schon mehr als ein  
Fernseher.

Die Lehrer haben keine Ahnung, was in ihrer Klasse läuft.  
Oder auf dem Schulhof.  
Interessiert sie auch nicht.  
Die wissen nix.  
Nicht, wer gemobbt wird.  
Wer mobbt.  
Wer Opfer einer rassistischen Attacke – wer Rassist ist.

(Pause)

Ich hab' 'nen Sandkastenkumpel...

...und der hat 'nen großen Bruder...

...16 oder 17...

...und der ist Angehöriger einer rechtsorientierten Kameradschaft.

(Pause)

Und dieser Bruder, der bringt mir Lesen und Schreiben bei.  
In Form eines Tagebuchs.  
2000 Seiten.  
Handgeschrieben.  
Von einem Wehrmachtssoldaten.  
Der im Krieg gekämpft hat.

MUTTER 1

Altenpfleger, Pharmazeut, Sozialarbeiter,  
Einzelhandelskaufmann in der Automobilbranche...

SOHN B

Ich habe einen behinderten Bruder, den haben meine Eltern adoptiert, er ist 33, genauso alt wie ich, im Geiste elf, er wird betreut.

Er ist wie ein Zwilling für mich.

MUTTER 1

... und ihn.

Ohne Arbeit.

Zu einer anderen Zeit hätte man mir das Mutterkreuz überreicht.

(Lacht)

Ich hätte diesen Orden nicht getragen.  
Gut, man weiß ja nicht, wie man sich...  
...wie man sich...  
...verhalten hätte...  
...hätte man...  
Ich hätte es im Garten vergraben.  
Dieses Ding.

Glaube ich.  
Tief vergraben.  
Da, wo der Hund sein Kacka macht.

Oder ich hätte es auf den Komposthaufen geschmissen.  
Auf den stinkenden.  
Sich selbst überlassen.

(Pause)

Sechs Söhne.

„Jungs sind immer komplizierter als Mädchen“

...kann ich wirklich nicht mehr hören.

„Also, nicht so pflegeleicht, ne?“

Hm.

Sind nicht alle Kinder während der Pubertät, ja, irgendwie,  
hm, kleine, sehr unberechenbare, kleine, ja, Monster?  
Sind sie das nicht? Nein?

MUTTER 2

Ich weiß nicht, was da der Auslöser war.  
Ich hab‘ oft vermutet, dass so in der Schule Sachen passiert  
sind...

Aber da hast du einfach auch gar nie was erfahren.

Die Lehrer hatten keine Ahnung, nix mitgekriegt.  
Aber die...Leut‘, die müssen in der Schule gewesen sein, als  
mein Sohn in der, das, das war in der achten Klasse...  
Da hat das angefangen. Ich vermute mal.

Der kam mit ‘ner CD heim.

SOHN B

In der Musik wird kein Blatt vor dem Mund genommen.  
Da geht’s um Mord und Totschlag.  
Die Clique, in der ich jetzt bin, das sind alles neue  
Freunde...

...nach unserem Umzug in dieses Dorf...

...und da lerne ich diese Leute kennen.

Wir alle hören diese Musik.

Keiner von uns hinterfragt das.

Tust du nicht.

(Pause)

Mit LANDSER geht's los.

Krasse Texte.

Geiler Sound.

MUTTER 2

Absolut primitiv.

MUTTER 1

Über die soziale Schiene.

MUTTER 2

Über die Emotion.

MUTTER 1

Die Politik kommt später.

MUTTER 2

Brainwashed, sektenähnlich.

SOHN A

Die allgemeine Gesellschaft hat überhaupt keine Ahnung,  
was moderne rechte Ideologie bedeutet.

MUSIK.

## DER IDENTITÄRE YOUTUBER UND DAS MÄDCHEN

Der IDENTITÄRE setzt sich für seinen folgenden Videobeitrag in Szene. DAS MÄDCHEN filmt seinen Auftritt.

IDENTITÄRER

Grüßt euch, Leute! Heute möchte ich euch erzählen, warum's so super ist identitär zu sein. Es ist nicht leicht, es ist hart und man zahlt einen gewaltigen Preis – aber er lohnt. Glaub mir. Also ich wurde zum Identitären, als mir irgendwann in meiner Jugend klar geworden ist, dass du in Deutschland kein Patriot sein darfst. Und dass dir der Staat, die Politik, die Antifa und so das quasi verbieten wollen. Mir ist damals klar geworden, dass wir in Österreich und in Deutschland eigentlich nicht frei leben. Wir leben in einer linken Gesinnungsdiktatur. Die unser Denken und unsere Sprache vom Kindergarten an manipulieren will. Und als ich das erkannt habe, da habe ich mir gesagt: Nein, nicht mit mir! Ich geh da in den Widerstand!

(Pause)

Grad wenn du dir ja eigentlich irgendwo einen starken Staat wünschst, der unsere Grenzen sichert und unsere Gesetze und Interessen durchsetzt, wenn du eigentlich die Polizei und auch unsere Bundeswehr magst. Ich hab' ja auch selbst Wehrdienst gemacht und fand das super. Aber der Staat ist ja eigentlich nicht mehr der Staat, weil den eine korrupte, unfähige Elite aus Politik, Wirtschaft und Medien zu ihrem Machtinstrument gekapert hat, den Staatsapparat lähmt und den Rechtsstaat in Geiselschaft genommen hat.

Nicht gegen den Staat als Ideal, sondern gegen diese Eliten muss sich unser identitärer Widerstand richten.

Merkels Grenzöffnung war ein Gesetzesbruch, sie hat sich damit gegen den Staat, gegen das Volk gerichtet...

Wir haben eine antidemokratische Herrschaft,

gegen sie muss man ungehorsam sein.

Das was die Linken aus unserem System gemacht haben das ist keine Demokratie mehr, das ist Gesinnungsdiktatur, das ist Totalitarismus wie zu Zeiten der DDR.

Bist du rechts, bist du öffentlich abgeschrieben.

Der Staat toleriert die Gewalt und den Terror der Linksextremen, die können tun und lassen, was sie wollen, während bei uns bei jeder Kleinigkeit gleich der Verfassungsschutz ermittelt.

Der Holocaust war unser größter Fehler.

Wer was Anderes denkt, ist ein Rassist, fremdenfeindlich, islamophob und wird diffamiert. Heimatliebe ist nicht mehr selbstverständlich, sie ist ein Verbrechen für den Staat.

Und mit dem Großen Austausch, dem Aussterben der Deutschen, die durch Migranten ersetzt werden, steht die biologische Endlösung der Patriotismusfrage kurz bevor.

Sie wollen uns weismachen, dass der Weg Deutschlands als Nazi-Land heute unbedingt ins Bunte führen muss.

Jeder, der das super-tolle, neue bunte Deutschland kritisiert, das Staatsgrenzen und das Volk nicht respektiert, Grenzen öffnet, Illegale nicht abschiebt, unkontrolliert Vergewaltiger, Messerstecher und Terroristen ins Land lässt, wird gleich als Nazi hingestellt. Aber nein, wir sind bunt, divers, vielfältig.

Wir beschäftigen uns mit der Integration von Sexualstraftätern... vertreiben uns die Zeit mit gendergerechter Sprache und diversifizieren unsere Jugend zu Tode. Und hintenrum passiert der Große Austausch.

Die Lüge ist überall.

Die Lüge beherrscht alles.

Die Zeit wird kommen, wo wir aufrechten Patrioten den Dank und die Achtung der Menschen in unserem Land erhalten werden. Es ist unsere Bürgerpflicht gegen Multikulti zu revoltieren.

Gegenüber unseren deutschen Vorfahren.

Gegenüber unseren deutschen Kindern.

Gegenüber der deutschen Identität.

Der deutschen Tradition.

Der deutschen Zivilisation.  
Und gegenüber uns selbst.

Ich will nicht mehr...  
...die Lüge leben, nicht mehr die Political Correctness.  
Und deshalb rufe ich euch Allen da draußen mit den Worten  
von Thoreau zu: „In einem Land, in dem das Unrecht  
herrscht, ist das Gefängnis der angemessene Platz für einen  
gerechten Menschen. Es ist das einzige Haus in einem  
Sklavenstaat, das ein freier Mann in Ehren bewohnen kann.“

Ich danke euch, meine lieben Follower.  
Für eure Treue und fürs zahlreiche Einschalten!

Und denkt daran: bleibt sauber!

DAS MÄDCHEN

Du hast dein Hemd falschherum an...

MUSIK.

VIDEO aus.

MUTTER 2 und SOHN B richten sich an die Zuschauer:innen.

MUTTER 2

Ich hab‘ gedacht, das hört von alleine wieder auf.  
Ich hab‘ gedacht, ich seh‘ die Dinge zu dramatisch...

SOHN B

Nach ein paar Monaten wird mit Achtung von mir  
gesprachen.

Die Leute aus der Szene, die Anführer, sie kennen mich  
jetzt. Alle. Das gibt mir ein gutes Gefühl.  
Teil einer großen Bewegung zu sein.  
Ich hab‘ was Wichtiges.  
Ich spiele ‘ne wichtige Rolle.  
Ich bin jetzt wer.

MUTTER 2

Er hat mich immer provozieren wollen, je mehr ich  
dagegengeredet hab‘. Immer.

Ich hab‘ immer versucht, meinen Kindern Werte zu

vermitteln.

Und auch Manieren.

„Musst DANKE und musst BITTE sagen.“

Und „GRÜSS GOTT“ und „AUF WIEDERSEHEN“.  
Solche Sachen.

Einfach respektvoll mit anderen sein.

(Pause)

Ich weiß nicht, wo das bei meinem Jungen... was da auf der  
Strecke geblieben ist.

Ich weiß es nicht... keine Ahnung.

## DIE KONZENTRISCHEN KREISE 2 \* REKRUTIERUNG

MUTTER 1

Wir haben gemeinsam viel gemacht, in diesen ersten Lebensjahren. Mein Sohn konnte schon ganz früh Fahrrad fahren. Ohne Stützräder. Das hat der ganz schnell gelernt. Der ist ganz früh ohne Stützräder gefahren. Überhaupt war er in allem schon sehr früh dran. Vor allem mit dem Sprechen... vor allem...

War dann ja auch in der Szene ein guter...ja, Redner. Weiß ich aus der Zeitung. Großes Foto mit ihm. Seite Drei. Vergesse ich nicht. Mit ihm und...Seinesgleichen. Vor einem anthrazitfarbenen VW-Bus, so ein Lieferbus. In einer johlenden Menschenmasse. Fackeln. Bannern. Und er mit Mikrofon.

(Pause)

Nur mit dem Laufen, ja, da hat er nicht so den Bock draufgehabt, ne. Da war er 'n bisschen...faul. Doch, ja. Den musste man überall so hintragen.

SOHN A

Drei Jahre dauert das Lesen-lernen. Das Gefühl der Unzulänglichkeit ist so stark, dass es mich zu Höchstleistungen antreibt. Ich lese alles zum historischen NS. Ich assimiliere. Im Geiste bin ich wie sie. Ein Krieger. Ein deutscher Soldat. Sie sind es, die ich verehere. Unsere Vorfahren. Unsere Großväter. Die in den Krieg zogen. Für uns. Unser Vaterland.

Unser Geliebtes.  
Erbe.  
Ihnen schwöre ich die Treue.

MUSIK.

DAS MÄDCHEN

DEUTSCHE TUGENDEN.  
Aufrichtigkeit.  
Bescheidenheit.  
Ehrlichkeit.  
Fleiß.  
Geradlinigkeit.  
Gerechtigkeitssinn („Suum cuique“ = Jedem das Seine).  
Gewissenhaftigkeit.  
Ordnungssinn.  
Pflichtbewusstsein.  
Pünktlichkeit.  
Redlichkeit.  
Sauberkeit.  
Sparsamkeit.  
Unbestechlichkeit.  
Zurückhaltung („Mehr sein als scheinen!“).  
Zielstrebigkeit.  
Zuverlässigkeit.

MUSIK aus.

MUTTER 1

Er ist, ja, er ist...aus der Art geschlagen.  
Wie kann man das sonst sagen?  
Diese Gleichgültigkeit.  
Ich weiß es nicht.

Rebellion vielleicht?

Ich weiß es einfach nicht.

Gegen mich?

Das habe ich mir, diese Frage habe ich mir... das haben wir  
uns wieder und immer wieder gestellt.

Gegen seinen Vater?

...Ich weiß das nicht, wie gesagt.  
Keine Ahnung. Also.  
Wir sind vielleicht ein bisschen oft umgezogen.  
Ein bisschen oft vielleicht.  
Nicht ganz 13... 11, 12mal vielleicht. Ungefähr so.  
Aber dass ein Kind...dass er, dass er deshalb... ja...  
abrutscht...

Er war, er war ein ganz normaler, ganz lebens-  
... lebendiges, lebensbejahendes Kind...  
...ein froher... intelligenter...ein ganz normaler, lieber Junge.  
Aber wahrscheinlich brauchte er das irgendwie... um sich...  
um sich zu, weiß ich nicht, selber zu...  
...keine Ahnung, da irgendwie einzuordnen... in diese  
ganze...Sache.

Ich meine, er wusste ja nun auch... ich habe selber mal  
überlegt, also wie er da so richtig drinsteckte in der Szene...  
ob ich da mal irgendwie äh, ins Internet was reinschreiben  
sollte, ne, dass er ja gar kein Deutscher ist.

Aber dann hab' ich mir gedacht: „Bist du verrückt, die  
bringen den um!“

Die Polizei konnte ich auch nicht um Hilfe bitten.  
Die war doch eh ständig eingeschaltet.

Noch mehr Polizei konnte ich auch nicht gebrauchen.

Und dann hat er sich die Haare abrasiert.  
Er, er hatte 'ne, 'ne Glatze... zwar nicht lange, aber...

Und dann...

Da wusste ich dann, was die Stunde geschlagen hatte.

SOHN B

Ich denke nicht darüber nach.

Ich denke überhaupt nicht...

...darüber nach...

...wer mir da was erzählt.

Was mir diese Leute so erzählen.

Und der Staat lügt doch eh.

Der Staat, der lügt doch immer.

Der Staat ist böse.

Und blöd.

„Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf.“

Ich halte die NS-Ideologie für eine der friedlichsten  
Ideologien überhaupt.

(Pause)

Das Alte bewahren.  
Die Familie schützen.  
Die Schwachen stützen.  
Die Wahrheit erhalten.  
Dafür kämpfe ich.

MUTTER 2

Mit 14 kommt der ganze braune Sumpf.

SOHN A

Aber meine Eltern sehen das alles anders.  
Die sehen das verkehrt.  
Die denken wirklich, das ist mit 14, 15, 16 Jahren erst  
gekommen.  
Ja, weil sie nur ihre Sichtweise haben können.  
So wie ich nur meine habe.

Und so hat jeder seine eigene.

MUTTER 1

Der spinnt jetzt nur noch.

Wenn ich ihn frage, was er mit seinem Leben anstellen will...

SOHN B ...mittlerweile habe ich überhaupt keinen Berufswunsch mehr.

MUTTER 1 Es gab da irgendwie kein Ziel mehr.

SOHN B Kein Ziel, das weiter weg wäre...

SOHN A Meine Berufung ist die Bewegung, die voranzubringen.

MUTTER 1 Du musst doch irgendwas mit deinem Leben anstellen!?

SOHN B schweigt.

Du musst doch irgend 'n Ziel haben in deinem Leben?

SOHN B schweigt.

Wovon willst du denn leben?

Von deinen Freunden?

SOHN B schweigt.

Und zahlen deine Freunde auch deine Rechnungen? Ja?

Ohne Schulabschluss?

Ohne Geld?

SOHN B wendet sich an die Zuschauer:innen.

Mit 12 Jahren schon bin ich für alle unerreichbar.

Schwarzgebrannte CDs.

Ein rechter Musiker.

Geile Konzerte.

Im großen Stil.

Jedes Wochenende.

Vor Gleichgesinnten.

Kameraden.

Nazis.

Und Bündeln.

Mit Springerstiefel.

Harrington-Jacke und Gitarre.

Ich hebe mich ab.

Von den anderen.

Den Gleichaltrigen.

MUTTER 1                   ...diese Konzerte, die haben ihn dann schließlich, ja...  
gekriegt.

Da wo diese Konzerte stattfanden, da haben sich die  
Normen verschoben.

Mein Sohn war jedes Wochenende unterwegs, bei  
irgendeinem rechten Konzert.

Hätte ich ihn einsperren sollen?

(Pause)

SOHN B beginnt im Hintergrund leise „Und weil der Mensch ein Mensch ist“ auf der  
Gitarre zu spielen.

MUTTER 1                   Das kenn ich!  
Das haben wir doch früher immer gesungen...  
Ist das nicht von Brecht sogar? (Singt leise)

„Und weil der Mensch ein Mensch ist...“

SOHN A überführt die Brecht-Version in eine eigene (NS-)Version.  
Die Battle mündet im Schreigesang.

SOHN A                   Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er  
seinen Platz auf dieser Welt.  
Bis er selbst seine Mühe und sein Heimatland.  
Und glaubt, kein blutiges Feld.

MUTTER 1                   Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er was  
zu essen, bitte sehr! Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,  
das schafft kein Essen her.

SOHN A                   Drum links, zwo drei, Drum links, zwo drei,  
Wo der Platz junger Deutscher ist.  
Reih dich ein in die Volksdeutsche Arbeiterfront, weil du  
auch ein Arbeiter bist.

MUTTER 1                   (hält mit dem Original dagegen)

Drum links, zwei, drei!  
 Drum links, zwei, drei!  
 Wo dein Platz, Genosse, ist!  
 Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront  
 Weil du auch ein Arbeiter bist.

SOHN A                    Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
                               Hat er Stiefel im Gesicht nicht gern,  
                               Er will durch Fleiß und Zuversicht,  
                               seinem Volk das Überleben gewähr'n.

MUTTER 1                Und weil der Mensch ein Mensch ist  
                               Drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern  
                               Er will unter sich keinen Sklaven seh'n  
                               Und über sich keinen Herrn

SOHN A                    Drum rechts, zwei drei,  
                               Drum links, zwei drei,  
                               Wo der Platz junger Deutscher ist.

Reih dich ein in die Volksdeutsche Arbeiterfront,

BETTINA                 Arbeitereinheitsfront!

SOHN A                    weil du auch ein Arbeiter bist.

MUTTER 1                (lauter) Drum links, zwei, drei  
                               Drum links, zwei, drei  
                               Wo dein Platz Genosse ist  
                               Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront  
                               Weil du auch ein Arbeiter bist

Beginn eines Schreigesangs.

MUSIK („Massen“-Sound)

SOHN A                    Und weil der Mensch ein Mensch ist,  
                               Drum spürt er bald wann seine Stunde schlägt,  
                               Keine Kette, kein Panzer, kein Kerker hält stand,  
                               Wenn das Gute in der Welt sich erhebt.

MUTTER 1                    Und weil der Prolet ein Prolet ist  
 Drum kann ihn auch kein anderer befrei'n  
 Es kann die Befreiung der Arbeiter nur  
 Das Werk der Arbeiter sein.

SOHN A marschiert im Schreigesang auf den Stühlen. DAS MÄDCHEN filmt.

VIDEO (Vervielfältigung: „Soldatenheer“).

BEIDE SÖHNE                Drum rechts, zwo drei,  
 Drum rechts, zwo drei,  
 Wo dein Platz junger Deutscher ist,  
 Reih dich ein in die Volksdeutsche Arbeiterfront,  
 weil du auch ein Arbeiter bist. (Zwei Wiederholungen)

MUSIK aus.

SOHN A                      Und hast du das drauf/im Kasten?

DAS MÄDCHEN             Na klar.

SOHN A                      Sehr gut.

MUSIK.

DIE SCHAUSPIELER:INNEN verorten sich neu im Raum.

SOHN B                      Meine Eltern sind mir egal.  
 Ich entgleite ihnen.  
 Meinen alten Freunden.  
 Entgleite allen Lehrern.  
 Ich entgleite meinem bisherigen Leben.  
 Die Schule kotzt mich an.  
 Die Lehrer kapieren sowieso nur, was ihnen der Lehrplan  
 vorgibt.

Vom Gymnasium auf die Hauptschule.

SOHN A                      Mama?

MUTTER 1                    Ja?



aber...

(Pause)

Wenn ein Mensch ein Kind umbringt oder vergewaltigt,  
ist der Mensch ganz allein dafür verantwortlich.

Das hat der selber so gemacht.

Das ist nicht mehr die Mutter.

Der Vater.

Jeder von uns ist geprägt worden.

Im Elternhaus.

JEDER.

Irgendwann ist jeder für sein Tun selbst verantwortlich.

Irgendwann ist man selber für seine Sachen verantwortlich.

Ja?

Jeder Mensch kann JA und kann NEIN sagen.

Jeder.

(Pause)

Und deswegen schäm' ich mich da auch nimmer.

MUSIK.

SOHN B

(mantraartig) Die NS-Ideologie ist gerecht.

Ich muss die Leute auf Linie bringen.

Die NS-Ideologie ist gerecht und verteidigt gegen das  
Unrecht.

Die NS-Ideologie ist gerecht.

Ich muss die Leute auf Linie bringen.

(Pause)

Die NS-Ideologie ist gerecht und verteidigt gegen das Unrecht.

Die NS-Ideologie ist gerecht/

MUTTER 1 Die NS-Ideologie...?

SOHN B Wir lassen niemanden zurück/

MUTTER 1 6 Millionen!

SOHN B Das muss erstmal bewiesen werden.

(Pause)

MUTTER 1 Und deinen Bruder mit Down-Syndrom, den würdest du an einem Baum aufhängen lassen?

SOHN B Mein Gott.  
Du glaubst doch alles, was über Damals erzählt wird.

Ihr seid doch eigentlich schlaue Menschen?

MUTTER 1 Dir hätten sie doch nicht mal den Arier-Ausweis ausgestellt!

(Lange Pause)

## DIE FALSCHEROLLE MIT DEUTSCHLAND

Der folgende Dialog mündet in einer Kakophonie.

Als Jugendlicher, erster NPD-Kontakt, man drückt mir ein Buch in die Hand: Die falsche Rolle mit Deutschland.

Klein.

Gelb.

Stichpunktmäßig nur.

Vieles ist, ja, geschwärzt.

Verboten.

NICO zieht im Hintergrund ein kleines gelbes Büchlein hervor, blättert darin herum, er liest.

„Deutschland schleppt sich seit mehr als einem Jahrhundertdrittel in dem würdelosesten Zustand seiner Geschichte dahin. Seit Jahr und Tag leben wir in einer Atmosphäre beständiger Irreführungen und Entstellungen, verdeckter und als demokratische Motivbilder aufgeputzter Unwahrheiten. 1982.“

MUTTER 2

Der ist ja in einem Alter dahingekommen, wo der ja wahrscheinlich völlig brainwashed äh...  
...revisionismustechnisch und so, völlig manipuliert, verdreht wurde.

SOHN B

Ich war auf der Suche nach neuen Wahrheiten.  
Und da überschneidet sich dann Vieles...  
Und mit 14 glaube ich das.  
Doch. Das macht Sinn.  
Ich glaube das.  
Ich stelle so meine Verbindungen her.  
Ich will fest daran glauben.

Ich glaube, dass ich meinen Teil dazu beitragen werde.  
Diese Welt zu einem gerechteren Ort zu machen.  
Ich bin überzeugt.  
Ich will das so.

- NICO „...So viele Juden haben in Deutschland doch gar nicht gelebt. Der Holocaust ist eine Erfindung der Alliierten!“
- SOHN B Der Holocaust ist eine Erfindung der Alliierten.
- MUTTER 2 Er plappert alles nach.
- SOHN B „Die falsche Rolle mit Deutschland“, das wird mein Crashkurs.  
Ich scheiß auf mein altes Leben.  
Auf die Gesellschaft.  
Ich bin jetzt Teil einer großen Bewegung.
- MUTTER 2 Bücher hat er nie gehabt, nie daheim.  
Was er darüber gelesen hat, das muss er woanders gelesen haben. Da hat er gewusst, dass ich die angezündet hätt‘.
- NICO „Das andauernde Einpauken von Schuldgefühlen, diene und dient auch heute noch dazu, dem deutschen Volk Wesen und Art zu nehmen, sein Nationalgefühl zu zerstören und es willig und aufnahmefähig für allen Unsinn zu machen.“
- MUTTER 2 Vielleicht sind das auch nur meine Schutzmechanismen gewesen, dass ich da gar nicht so viel wissen wollte.
- NICO „Das endlose Beschuldigen des deutschen Volkes seit 1945 ist wie das unablässige Schlagen auf einen blinden und gefesselten Körperbehinderten! Den Deutschen hat man durch dauernde falsche Geschichtsdarstellungen alle Argumente zur Verteidigung und Rechtfertigung genommen. So wurden sie geistig gefesselt, verkrüppelt und blind gemacht!“
- MUTTER 2 Das ist menschlich, dass man gewisse Sachen verdrängt... überhört...
- NICO „Es waren die Alliierten, die den totalen Krieg führten. Das Ablehnen sämtlicher deutscher Friedensbemühungen und die Forderung der bedingungslosen Kapitulation verursachten das große Leiden und Sterben und die großen Zerstörungen im 2. Weltkrieg!“

- MUTTER 2                   Diskutiert hab‘ ich mit meinem Sohn dann trotzdem.  
Bücher rangeschleppt hab‘ ich, ohne Ende.
- NICO                           „Eine frühzeitige Beendigung des Krieges hätte fast  
50.000.000, auch dem Großteil der umgekommenen Juden,  
das Leben gerettet!“
- MUTTER 2                   Hat er ums Verrecken nicht angerührt.  
Der wollte da auch gar nichts mehr drüber hören.  
Mein Vater, sein Opa, der is‘ ganz nah dran an ihm, den  
liebt der über alles...
- „Mensch Junge, ich hab‘ das erlebt damals!
- Wie kannst du das so leugnen?“
- (Pause)
- MUTTER 1                   Mein Sohn hat dann plötzlich solche Sachen von sich  
gegeben, über die Juden, Sachen, die im Internet so  
kursieren...
- Ich kann überhaupt nicht,  
ich versteh das überhaupt nicht...
- wie kann man denn...
- jeder, der halbwegs intelligent ist...
- diese ganze...
- W.e.l.t.v.e.r.s.c.h.w.ö.r.u.n.g.s.s.c.h.e.i.ß.e!
- MUTTER 2                   Völlig umgedreht, der... war völlig umgedreht.  
Obwohl der mit der Schule in Dachau war...
- SOHN A                       Warum reden alle nur über die deutsche Schuld?
- Ich fange an zu diskutieren.

Mit meinem Vater.  
Mit meiner Mutter.  
Über Dinge zu sprechen.

„Warum wird erzählt, dass Antisemitismus ‘ne Erfindung von den Nazis war?’“

So ein Schwachsinn!

Ich suche nach Alternativen.

Zur demokratischen Gesellschaft.

Und finde sie in der rechten Ideologie.

MUTTER 2 Mit Vierzehn ist er voll drin – im Sumpf.

Er kleidet sich wie ein Nazi.

MUTTER 1 Denkt wie ein Nazi.

MUTTER 2 Spricht wie einer.

MUTTER 1 Hört Nazi-Musik...

Wenn er sich da irgendwie zusammengerissen hätte, ich bin mir sicher, er wäre...  
...er wäre niemals in der Neonaziszene gelandet...  
Niemals.

MUTTER 2 Größenwahnsinnig ist er geworden.  
Hab‘ geglaubt, ich muss den einsperren.  
Schützen.  
Vor sich selbst.

MUTTER 1 Ein Leben mit, mit, mit...  
Rückwärts gewandten?  
dich, dich von, von, von...Hass...  
vom Hass...  
anderer...

kranker...Leute, das sind...  
von Nazis, von Nazis... dominieren lassen?

Schau mich an!

SOHN B schweigt.

Ist es das?

SOHN B schweigt.

Ist es das?

SOHN B schweigt.

Alles wegwerfen?

Nachplappern, den ganzen...

Dumm.

Wirklich richtig...

...richtig dumm.

Dumm ist das.

Dumm.

Schau mich an!

Redet sich in Rage.

Und nicht mal anschauen kann er mich.

Weil du doch spüren musst, wie falsch das ist. Ja?

Auf einen Schlag.

Von einem auf den anderen Tag quasi.

Weg.

Alles.

Wofür ich...wir...

Stößt einen lauten Schrei aus.

...Mit, mit, mit diesen... diesen durch, durchtriebenen,  
diesen... kranken...Hassern.

Ja.  
Einfach nur...Hass.  
Hass. Hass.  
Sinnloser stumpfer Hass.  
Diesen...Nazi, diesen Nazi-Hass...

diesen...

erbärmlichen...

diese ganzen... kranken...Idioten...

Auch du, ja, du...

SOHN B (bedrohlich) Halt-endlich-dein-Maul!

Du Verräterin.

(Pause)

Du bist nicht mehr meine Mutter.  
Meine Mutter ist tot.  
Ihr seid nicht mehr meine Familie.

DAS MÄDCHEN zoomt in die Gesichter.

SOHN A Ich bin dafür, dass wir die Gaskammern  
wiedereröffnen – und dich und deine ganze restliche Brut  
da reinstecken!

SOHN A Ich will dieser Ideologie dienen.  
Ich will mich der Ideologie unterordnen.  
Völlig. Sieben Tage die Woche.  
365 Tage im Jahr.

Für mich gibt es keine Alternative.  
Und jeder, der anders denkt, ist ein Feind.  
Jeder, der nicht in dieses Weltbild passt...  
...muss verhindert werden.

MUTTER 1 am Boden, auf allen vieren vor die Zuschauer:innen.

SOHN B                    Verräter an der Idee und am Kampf sind im  
Nationalsozialismus Schädlinge und auch als solche zu  
behandeln.

Von denjenigen, die aussteigen, hört man.

Mir sind sie zuwider.

Du steigst nicht einfach aus.

Das tust du nicht.

(Pause)

SOHN A                    Für Familie, Treue, Ehre, für Tradition und Heimat.  
Dies zu bewahren.

SOHN B                    Ich bin ein Idealist.  
Ein Nationalist.  
Bin Antisemit.  
Ich bin ein Nazi.

MUTTER 1                Ein Arschloch bist du!

MUTTER 2                Plötzlich wird die Sprache ganz grob...  
  
...nur noch Wut und Zorn und Hass.

SOHN A                    Meine Ehre heißt Treue.

MUTTER 2                ...hat er sich riesengroß auf seinen Rücken tätowieren  
lassen...

„Ich sehe wohl nicht recht!“

MUTTER 1                Und dann hab‘ ich ihm mit der flachen Hand ins Gesicht...

SOHN A                    Die Demokratie ist uns zu lasch.  
Am Tag X werden die Karten neu gemischt.

MUTTER 2

Wenn er wenigstens zur Wahl gehen würde.

Außer mir geht in der Familie niemand wählen.

Er weiß nicht mal, wen er wählen soll...

SOHN B

Ich lehne die demokratische Grundordnung ab.

MUTTER 1 baut sich währenddessen einen Schutzwall aus Kinderstühlen, setzt sich.

MUSIK.

DAS MÄDCHEN

Seit ein paar Jahren ist es so, dass ich sehr deutlich meinen Eisprung spüre.

Dass ich genau spüre, wann ich meine Tage kriege.

Ich fühle meinen Körper viel intensiver.

Und je älter ich werde, umso öfter denke ich an kleine Kinder.

Am Anfang dachte ich so: „O Gott!“

Die Vorstellung, dass in mir ein Mensch entsteht, in meinem Körper, ein kleiner Körper in einem großen Körper, und der kommt dann aus mir raus... das fand ich schon sehr, ja, sehr...absurd.

„Schwangerschaft bedeutet, dass der Körper ein Lebewesen, das ihm fremd ist, unterstützen und voranbringen muss - eine aberwitzige Herausforderung für sein Abwehrsystem.“, habe ich neulich gelesen und fand das irgendwie voll schön.

Aber mittlerweile finde ich die Idee ein Kind zu bekommen unglaublich schön. Wir Frauen kriegen Kinder.

Und das ist unsere größte Macht.

Aber jetzt sind wir schon an den Punkt angekommen, wo Frauen überhaupt keine Kinder mehr haben wollen.

Oder wenn, dann nur eins oder zwei, höchstens aber drei.

Und die dann auch viel später kommen.

Ich bin jetzt 23. Und ich denke immer öfter darüber nach.

Ich denke dann darüber nach, wenn ich Kinder sehe. Ich denke darüber nach, wenn ich mit meiner Großmutter spreche. Die ihre Kinder mit 20 bekam. Meine Mutter. Und sie, die mich mit 23 gebar.

Und so durfte der natürliche Kreislauf erhalten bleiben. Die Bindung zwischen Mutter und Kind. So, wie das unsere Großmütter zwei Generationen vor uns getan haben. Das war ganz normal.

Die Frau ist nicht an einen Mann gebunden, sondern an ihre Kinder und Kindeskinde.

Das heißt jetzt nicht, dass ich jetzt unbedingt ganz schnell ein Kind will, aber doch, ich nehme es wahr – und spüre sehr an meinem Körper, dass er sich...verändert.

Dass er dafür... gemacht ist.

(Pause)

Aber mit 35 ist es schon ein bisschen knapp.

Dann seid ihr, liebe Frauen, in der Situation, dass ihr unbedingt wollt, aber nicht mehr – könnt.

Vorbei.

Unfruchtbar.

Ausgetrocknet.

Wie ein Flussbett, das nur noch still erahnen lässt, wozu es einst befähigt war.

Ausgestattet mit allem, was die Natur ihm gegeben hat.

Verdorrt zu unfruchtbarem Boden.

Der kein Wasser mehr aufnimmt.

Die große Tragik unserer Zeit.

SOHN A

Wir bauen die Menschen auf.

Die jungen Leute.

Mit den Schülern machen wir Hausaufgaben.

Wir bereiten sie für ihre Prüfungen vor, machen mit ihnen

ein Bewerbungstraining, und die sind sehr dankbar, ja wirklich.

Wir machen mit diesen jungen Menschen lauter so Sachen, die mit unserer Ideologie erstmal gar nichts zu tun haben.

Sie sollen uns vertrauen, erstmal.

Die Schüler.

Dann kommt die Politik.

SOHN B

Wir konzentrieren uns auf die Schüler, weil wir intelligente Leute brauchen.

Idioten nützen uns ja nichts. So.

Wenn wir nur Randalierer haben, die in Knast wandern, hat die Bewegung keinen Nutzen von solchen jungen Menschen.

SOHN A

Diese Ressource nutzen wir.

Wir machen uns den Willen der Schüler zunutze.

Rekrutierung, Bildung, Schulung.

An Realschulen.

SOHN B

Rekrutierung, Bildung, Schulung.

An Gymnasien.

Das machen wir alle so – in der Szene.

Wir schulen, bilden, erziehen.

SOHN A

Weil es ihre Stärken sind, die wir erkennen.

Und die uns interessieren.

SOHN B

Nicht ihre Fehler.

SOHN A

Bei uns ist niemand falsch.

SOHN B

Wir schauen, was jemand mitbringt.

SOHN A

Ressourcenorientiertes Arbeiten.

Der Rest folgt von ganz allein.

- SOHN B                    Wenn ein junger Mensch das Gefühl hat, er wird ernst genommen, kann er sich selbst übertreffen.
- SOHN A                    Unsere Intention in ganz Deutschland kleine, willige Soldaten heranzuzüchten.
- SOHN B                    Führungskräfte in allen Stadtteilen.  
Führungskräfte, die in der Zukunft eigene kleine NS-Zirkel aufbauen können. Aufbauen werden.
- SOHN A                    In Dresden, im Osten Deutschlands.  
Und dann über den Osten hinaus.
- Allein in Dresden haben wir jetzt schon 30 Stammschulen.
- MUTTER 1                Das war 2014.
- SOHN A                    Die sehr eng mit uns zusammenarbeiten.  
Indirekt.  
Das ist unser Konzept.  
Und die Erfolgsquote ist hoch.  
Sehr hoch.
- SOHN B                    Netzwerkaufbau innerhalb der Bundesländer.
- SOHN A                    Innerhalb von Deutschland.
- SOHN B                    Innerhalb Europas.
- SOHN A                    Weltweit. Und das funktioniert.
- (Pause)
- SOHN B                    Das Grundgesetz.
- SOHN A                    Aushebeln.
- (Pause)
- Mit 16 lese ich Seite für Seite.  
Artikel für Artikel.

Ich analysiere und suche nach Schwachstellen.  
Fasziniert mich halt.  
Interessiert mich halt. Sehr.

SOHN B Ich suche nach Antworten, die ich in der Gesellschaft nicht finde.

SOHN A Antworten, die ich in meiner Familie nicht finde.

Und was mich och total entsetzt: Dass die Deutschen nur wenig bis gar nichts über ihr Grundgesetz wissen.

Die wissen nicht, wann das gegründet wurde.  
Die wissen gar nichts über ihre Artikel.  
Nichts.  
Die wissen einfach gar nichts dadrüber.  
Nur Artikel 1, Absatz 1.  
Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Bei uns Rechten spielt das aber ununterbrochen 'ne Rolle.

Weil wir wollen's abschaffen.

Wir nutzen die Grauzonen.

Um uns juristisch unangreifbar zu machen.

Aber die allgemeine Gesellschaft...da biste ja schon froh,  
wenn die den Adenauer kennen...  
Geschweige denn, dass die halt wissen, dass das  
Grundgesetz... am 23., 24. Mai 1949 verabschiedet wurde.

Das wissen ja die gar nicht.  
Die wissen das einfach nicht.  
Was ja och nicht schlimm ist.

Aber man kann nicht die Demokratie verteidigen,  
in Deutschland, wenn man die deutsche Verfassung nicht kennt.

MUTTER 2 Ich hab' ihn irgendwann nicht mehr ausgehalten.

Hab‘ ihn auf die Straße gesetzt.

MUTTER 1

Und der braucht aber doch irgendeine Form von Aufmerksamkeit.... Liebe.  
Wärme, alles hat er von uns bekommen...  
Fürsorge.

DAS MÄDCHEN

2019.

SOHN A

...und nicht mehr 1945!

Das kapiern meine Eltern einfach ne.

(Pause)

Nach außen hin mache ich einen auf männlich...  
Aber nach innen...wie nen größtes Weichei!

BETTINA

Die Frage, die du dir als Mann heute stellen musst, ist:  
(greift sich das Mikrofon der Souffleuse) bist du ein  
Schimpanse oder bist du ein Bonobo?

MUSIK.

GLORIA, O GLORIA \* BONOBO UND SCHIMPANSEN

BETTINA verwandelt sich vor laufender Kamera in die YOUTUBERIN GLORIA.  
DAS MÄDCHEN filmt.

GLORIA

Ich hab' den Eindruck, dass es heute fast keine Schimpansen unter den Männern mehr gibt.

Bei den Bonobo-Affen haben die Weibchen das Sagen.

Alles wird bei denen von den Weibchen gesteuert, die dominieren die Männchen; die Männchen haben ihr ganzes Leben lang fast nur Kontakt mit ihrer Mutter und mit anderen Weibchen.

Männerfreundschaften, nix.

Da wo die leben, irgendwo in Afrika, da haben die genug zu futtern und deshalb können die auch den lieben langen Tag entspannen.

Und schnackseln.

Das Krasse ist jetzt, dass die Männchen nicht um Sex kämpfen müssen.

Nicht der Stärkste kriegt das Weibchen ab.

Die Weibchen machen es einfach mit jedem.

DAS MÄDCHEN

Da musst du nur warten, bis du dran bist.

GLORIA

Die vögeln nicht nur hetero, sondern auch schwul.

Vor allem die Weibchen machen gern eine Runde Hoka-Hoka.

Und die Männchen holen sich dabei einen runter.

Was ist die Folge dieses Systems?

Als Bonobo-Mann hast du keine Ahnung, wer eigentlich dein Sprössling ist.

Du läufst dein ganzes Leben lang der Mutter nach, verbringst kaum Zeit mit anderen Männern und wenn du mal Ärger machst, bringen dich die Weibchen schnell wieder auf die Spur.

DAS MÄDCHEN

Weil, die haben das Kommando.

GLORIA

Genau. Sogar wenn es mal Stress zwischen zwei Bonobo-Gruppen gibt, was eher selten der Fall ist, weil die ja so gehillt sind und so – die Weibchen regeln das.

Das sieht dann in der Regel wieder so aus, dass es erstmal eine Runde Hoka-Hoka gibt.

Und anschließend treiben es die Weibchen mit den Männchen der anderen Gruppe.

Die eigenen Männchen sitzen dabei ‘rum und schauen nur blöd zu und machen am Ende auch mit.

Das Ganze muss man jetzt natürlich als Metapher anschauen.

Die Männer von heute haben keinen Schwanz mehr in der Hose.

Das sind größtenteils verhätschelte Muttersöhnchen. Ja.

DAS MÄDCHEN

Die wissen nicht mehr, was Jagd ist.

GLORIA

Jagd für Nahrung und für Sex: Die wissen nicht was Kampf ist und schon gar nicht was männliche Bruderschaften bedeuten.

Das einzige Ventil für ihre geschrumpfte Männlichkeit ist, dass sie durch die Gegend tindern oder sich bei YouPorn einen runterholen.

Eine Gesellschaft von wachsenden Bonobos, nicht mehr.

So schaut das Ergebnis von Feminismus aus: für die Feministinnen ist ein guter Mann, einer der angepasst ist, isoliert von seinen Kameraden, emotionsgesteuert, impotent, beherrschbar.

Die Männer wurden kastriert.  
Ihrer Eier beraubt.

Am Ende bleiben dem alternden Sack nur noch der ökonomische Kampf im Büro und ein paar Wachsventile für seine kastrierte Männlichkeit; seid ihr Männer nichts als Sklaven der Interessen der Frauen, der Bürokraten und der internationalen Großfinanz.

Aber Leute jetzt mal ehrlich.

Männer und Frauen sind einfach nicht gleich!

DAS MÄDCHEN

Männer werden niemals Kinder kriegen.

GLORIA

Und ein Kind braucht den Vater auch nicht so sehr wie die Mutter.

Männer sind dafür da, Risiko auf sich zu nehmen und das Überleben des Stammes und der Nachkommen zu sichern. Deshalb sind sie auch größer und kräftiger als Frauen, risikobereiter, haben mehr mechanische Begabung und eine bessere Orientierung.

Sie sind aus Testosteron, auf Kampf programmiert, sie lieben den Nervenkitzel und die Gefahr.

Schwächliche Typen gelten als weniger männlich, aber wen kümmert es denn, ob eine Frau körperlich schwächer als ihre Freundinnen ist, ja?

Tarzan hält Jane und schwingt mit ihr von Liane zu Liane, umgekehrt geht das nicht!

- DAS MÄDCHEN ...Eine körperlich schwache Frau gilt ja nicht als weniger weiblich! Das Gegenteil ist doch der Fall.
- GLORIA Und auch wenn kraftvolle Sportlerinnen manchmal schön ausschauen können – es wird einer hübschen Frau, die ihre Einkaufstasche nicht tragen kann, nie an Männern fehlen, die ihr mit Freude beim Tragen helfen.  
Männern ist es ja auch egal, wie kräftig oder wie nützlich eine Frau ist.
- DAS MÄDCHEN Viel wichtiger sind Eigenschaften wie, dass sie attraktiv ist und Charme hat.
- GLORIA Sobald sie die Kohle dafür haben, halten sie gerne eine Frau aus, die nichts weiter als hübsch, charmant und pflegeleicht ist.
- DAS MÄDCHEN Umgekehrt ist das völlig anders.  
Das ist so.
- GLORIA Eine Frau hält freiwillig keinen körperlich gesunden Mann aus. Ein Mann kann sich nicht vor dem Leben drücken, außer er ist krank oder behindert.  
  
Gut, zurück zum Thema.
- DAS MÄDCHEN Heute muss man sich ja schon entschuldigen dafür, dass man ein Mann ist.
- GLORIA Man muss bei den Weibern um Erlaubnis fragen, ob man ein Mann sein darf!  
  
Und wenn du schön brav, genderbewusst und nachhaltig gewesen bist, dann darfst du dich wie in einer Gebärmutter in deiner Kreuzberger Hipster-Wohnung einlummeln, mit deiner Playstation spielen, Tofuwürstchen und Dinkel-Nudeln fressen und am Wochenende in der Garage mit deiner Mikrobrauerei spielen.  
  
Was ist uns geblieben?

Der Way of Bonobo, ihr Luschen!

(Pause)

Ich habe einen Traum.

Dass ein gerechter Gott diesen globalisierten, feministischen Turm zu Babel einreißt und die Männer wieder über die Erde verstreut, dass sie nochmal von vorne anfangen können und starke, rivalisierende Stämme und Horden aufbauen.

Das geht aber nur, und hört da jetzt bitte genau zu, damit das passiert, muss der Volkskörper vom Wasserkopf des Staates vollständig abgetrennt werden.

Dann gibt es nämlich ein Chaos und aus diesem Chaos können wieder echte Männer entstehen.

Dann und erst dann werden sie als echte Männer wieder ihr Revier abstecken und unsere Grenzen sichern.

DAS MÄDCHEN

Männer wissen, was andere Männer wollen.

GLORIA

Es ist eine Tragödie, dass unsere Welt Männer nicht die Möglichkeit gibt, das zu werden, was sie sind.  
Und dass sie ihnen nicht die Möglichkeit gibt, das zu tun, was ihre Körper, ihre Seele, ihre Gene verlangen.

Sie sind wie edle Hunde an einen Pfahl gekettet, können nichts mehr tun außer in der Nacht ein paar Schatten anklaffen.

Erst wenn ihre Zivilisation, unsere Staaten zusammenkrachen, kann das Spiel von vorne beginnen:  
Dann durchstreifen Banden von Männern die Ruinen.  
Stecken ihre Reviere ab, erschaffen eine neue Welt und schützen: unsere Nahrung, unser Wasser, uns Frauen – unser Blut und unseren Boden.

MUSIK.

## DIE WELT DES (ECHTEN) MANNES

## DAS MÄDCHEN

Wenn man sagt, die Welt des Mannes ist der Staat, die Welt des Mannes ist sein Ringen, die Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft, so könnte man vielleicht sagen, dass die Welt der Frau eine kleinere sei.

Denn ihre Welt ist ihr Mann, ihre Familie, ihre Kinder und ihr Haus.

Wo wäre aber die größere Welt, wenn niemand die kleine Welt betreuen wollte?

Wie könnte die größere Welt bestehen, wenn niemand wäre, der die Sorgen um die kleinere Welt zu seinem Lebensinhalt machen würde?

Nein, die große Welt baut sich auf dieser kleinen Welt auf!

Diese große Welt kann nicht bestehen, wenn die kleine Welt nicht fest ist.

Die Vorsehung hat der Frau die Sorgen um diese ihre eigenste Welt zugewiesen, aus der sich dann erst die Welt des Mannes bilden und aufbauen kann.

Diese beiden Welten stehen sich daher nie entgegen. Sie ergänzen sich gegenseitig, sie gehören zusammen, wie Mann und Weib zusammengehören.

Wir empfinden es nicht als richtig, wenn das Weib in die Welt des Mannes, in sein Hauptgebiet eindringt, sondern wir empfinden es als natürlich, wenn diese beiden Welten geschieden bleiben.

In die eine gehört die Kraft des Gemütes, die Kraft der Seele!

Zur anderen gehört die Kraft des Sehens, die Kraft der Härte, der Entschlüsse und die Einsatzwilligkeit!

In einem Falle erfordert diese Kraft die Willigkeit des Einsatzes des Lebens der Frau, um diese wichtige Zelle zu erhalten und zu vermehren, und im anderen Falle erfordert sie die Bereitwilligkeit, das Leben zu sichern, vom Manne.

Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Fällen.

Was der Mann einsetzt an Heldenmut auf dem Schlachtfeld, setzt die Frau ein in ewig geduldiger Hingabe, in ewig geduldigem Leid und Ertragen.

Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für das Sein oder Nichtsein ihres Volkes. Und beide müssen sich deshalb auch gegenseitig schätzen und achten, wenn sie sehen, dass jeder Teil die Aufgabe vollbringt, die ihm Natur und Vorsehung zugewiesen hat.

So wird sich aus dieser Stellung der beiden Aufgaben zwangsläufig die gegenseitige Achtung ergeben.

Nicht das, was der Intellektuelle behauptet, ist wahr, dass die Achtung bedingt sei durch das Übergreifen der Wirkungsgebiete der Geschlechter, sondern diese Achtung bedingt, dass kein Geschlecht sich bemüht, das zu tun, was dem anderen zukommt.

Sie liegt letzten Endes darin, dass jeder Teil weiß, dass der andere aber alles tut, was notwendig ist, um das Gesamte zu erhalten!

Das Programm unserer Frauenbewegung enthält eigentlich nur einen einzigen Punkt, und dieser Punkt heißt: das Kind, dieses kleine Wesen, das werden muss und gedeihen soll, für das der ganze Lebenskampf ja überhaupt allein einen Sinn hat.

MUTTER 1

Halte-endlich-dein-verdammtes-Maul,-du-Verräterin!

DIE SCHAUSPIELER:INNEN verorten sich neu im Raum.

## DEINE ELTERN SOLLST DU EHREN

- MUTTER 1 (in die Kamera) ...und dann nahm mein Sohn das erstbeste, was er finden konnte, und das war eine große eiserne Schere, eine Schneiderschere, sehr lang und spitz... und damit stach er auf mich ein...
- DAS MÄDCHEN Verstehe. Und was ist dann passiert?  
Die ham so gelacht, ne?
- MUTTER 1 Das zeigt eigentlich, was in der Szene da so los ist, wie verachtend, wie menschenverachtend das eigentlich dort zugeht...  
  
Was Schlimmeres als die eigene Mutter abzustechen gibt's ja gar nicht.
- DAS MÄDCHEN Die Mütter schließen sich nachts in ihren Schlafzimmern ein, und...
- MUTTER 1 Das kam durch diese Indoktrination von den Nazis:  
  
„Deine Eltern, die sollst du ehren und lieben, sollst du sie, weil, das sind die besten Eltern die du dir wünschen kannst.  
Aber, du musst auch wissen, dass dich deine Eltern nicht verstehen!  
Und dass du dich auch deshalb gegen sie durchsetzen musst!“
- DAS MÄDCHEN Verstehe.
- MUTTER 1 Wenn ich ihm widersprochen habe oder wenn ich ihm etwas nicht hab durchgehen lassen, dann hat er mich eben genau so mit angelegten Armen durch die ganze Wohnung geschubst...  
  
Das waren die schlimmsten Erlebnisse...  
  
Und dieses ewige Beschimpftwerden von ihm...

Er hat sich dann auch alles Mögliche an Beschimpfungen einfallen lassen...

DAS MÄDCHEN Was konkret hat er denn gesagt?

MUTTER 1 winkt ab.

DAS MÄDCHEN Was konkret hat er denn/

MUTTER 1 Mag ich jetzt nicht wiederholen!

DAS MÄDCHEN Aber gerade das wäre ja sehr/

MUTTER 1 Ne, mag ich jetzt nicht, mag ich nicht wiederholen!

DAS MÄDCHEN insistiert.

MUTTER 1 Ne! Möchte ich nicht.

DAS MÄDCHEN Okay, ich verstehe, also, wenn es aber/

MUTTER 1 Nein!

DAS MÄDCHEN setzt erneut an.

MUTTER 1  
Nein!  
Nochmal: Nein!  
Ich will das nicht mehr!  
Ich kann das nicht mehr!

DAS MÄDCHEN Aber/

MUTTER 1 (laut) Lass-mich!

Ich, ich, ich kann... ich mag das nicht mehr!  
Wirklich!!

...Das ist, da waren, ja, das waren wirklich, also, da waren wirklich Sachen dabei... (atmet behäbig) die waren wirklich sehr... (verkrampft sich) ne, und das war, will ich auch, will ich nicht... er war jedenfalls völlig anders und... (atmet

schwer) und... ja, trotzdem ich eigentlich (Stimme wird zerbrechlicher) immer gemacht habe...und...um...und alles versucht habe... und was ich natürlich gemacht habe..., warn Bild..., warn Bild der Hilflosigkeit!

NAZI-SOHN Hoffentlich verreckst du bald.

MUTTER 2 richtet sich an die Zuschauer:innen.

Ja, für den hat er sich entschuldigt, aber das, ... ne, kann ich nicht vergessen.

Das war'n Akt der Verzweiflung und weiter nichts.

Ich weiß, er hat es nicht so gemeint...

(Pause)

Da spürst du den ganzen – Hass.

(Pause)

MUTTER 1 Wo kommt das her?

(Pause)

MUTTER 2 Hab ich mich immer und immer wieder gefragt.

MUTTER 1 Wo kommt das her?

MUTTER 2 Ich weiß es nicht.

(Pause)

MUTTER 2 Ich hab' ihn immer geliebt.  
Und lieb' ihn heut' noch. Oder wieder.

MUTTER 1 Niemand wird doch als Nazi geboren...

MUTTER 2 Ich kann ihm nicht sagen: „Du darfst nicht rechts sein!“

Ich kann das sagen, aber er wird's nicht annehmen.

„Ich komm mit dir nimmer klar.  
Ich will so mit dir nicht mehr klarkommen.  
Wir müssen irgendwas machen.  
Und wenn du bereit bist da mitzumachen.  
Dann kommt der.

Und wenn du nicht bereit bist...

...dann musst du hier weg!“

Damals war er erst 14.

„Du bist nicht schuld. Lass los, lass ihn rennen.  
Der ist schon so tief drinnen in dem Sumpf“, hat der  
Sozialarbeiter gesagt.

Da war ich aber noch weit weg von dem, dass ich das  
glaub‘.

Ich hab‘ halt Glück gehabt, dass ich da rausgekommen bin.  
Dass ich mich irgendwann nicht mehr schuldig gefühlt hab‘.

Aber da musst du dich ja selber zuerst einmal reflektieren.

Und wenn du das nicht machst...

...wenn du die Schuld immer nur bei dir suchst...

Die Mütter werden mit Sicherheit immer ein Problem  
haben.

(Pause)

Ich bin kein Opfer.

(Pause)

Meine Familie, vor allem meine Geschwister, die haben uns  
einfach...

...die haben uns, ja, die haben uns das spüren lassen...

Dass mein Sohn... unerwünscht ist.

Der ist nie irgendwo hin eingeladen worden. ...

Nie.

Es war halt immer explizit so, wenn irgendein Familienfest war, sind der Größere und ich eingeladen worden und mein Jüngster – nicht. Der nie.

Dann stand er da, mit der Einladungskarte im Flur...

...und sein Name war nicht draufgestanden.

Das hat ihn verletzt.

(Pause)

Und das sind auch so Sachen, wo ich... (verstummt)

Meine eigene Familie...

...separiert ihr eigenes Familienmitglied...

...und damit ist es gut. Ja?

(Pause)

Glauben sie.

(Pause)

Ich find' Nazis auch nicht gut...

DAS MÄDCHEN hört auf zu filmen.

(Pause)

Soll ich denn deshalb...

...soll ich ihn aus meinem Herzen schneiden?

...Rausschneiden...

...wie ein Geschwür?

(Pause)

Wie manche Leut‘ so kurzsichtig werden können.

(Pause)

Verantwortung.

Es geht um Verantwortung.

(Pause)

Ich weiß nicht, welche Gesellschaft der sich wünscht.

Er weiß das, glaub ich, selber nicht.

(Pause)

Welche Gesellschaft wünscht man sich?

(Pause)

Welche Gesellschaft soll man sich wünschen?

(Pause)

Ich wünsch mir – eine empathische Gesellschaft.

Weil ich auch empathisch bin.

Ich kann mich in andere Menschen hineinversetzen.

Ich mag andere Menschen einfach.

MUSIK.

## DER SKINHEAD-AUSSTEIGER

NICO klettert auf einen Tennis-Schiedsrichter-Hochstuhl, er verwandelt sich vor den Augen der Zuschauer:innen in den Skinhead-Aussteiger.

Mit sächsischem Dialekt.

Sagn wir mal so. Ganz am Anfang isses ei gentlich...  
 Ich bin ja dazu gekommen, ich war eigentlich nur Skinhead  
 gewesen. Und bin dann irgendwie in die rechte Szene mit  
 abgerutscht. Weil ich, weil ich damals geglobt hab, dass en  
 Skinhead och immer rechts sein muss. Damals wusste ich  
 ganz einfach ni so viel da drüber, über die  
 Skinheadgruppierung und anderes Zeug.  
 Und dachte ganz einfach: Ja, weiße Schnürsenkel, hier  
 Bomberjacke. Is egal, das muss so sein.  
 Und wenn's een Freitag langweilig war, dann sind in  
 Nachbarort gefahren und ham Punks zusammgehaun.  
 Das war halt unsere (lacht) Wochenendbeschäftigung  
 gewesen. (lacht)

NPD und dieser ganze Murks, das war nie unser Ding  
 gewesen. Dieses Gelumpe. Weil die sich immer so n bissl  
 ofgeführt ham, wie als wärn se was Bessres.  
 Als wärn se besonders intelligent, als wärn se besonders  
 erfolgreich im Leben un sonst ä was.  
 Also wir warn, was man heute so in den Nachrichten hört,  
 von wegen freie Kräfte, freie Kameradschaften.  
 Das war unser Ding gewesen.  
 Weil das da sehr viel lockerer Lofen tate und man musste  
 nich ständig jeden Freitag of irgend nen Parteitreffen fahren  
 oder ähnlichen Scheiß machen.

Ja, man konnte sich mit seine Kumpels treffen, wie man  
 wollte. Und deswegen waren wir halt Skinheads gewesen.  
 Und weil wir och dran globten, von der Ideologie her,  
 müssen wir Skinheads sein.

Und dieses "Scheitlerpack", wie man früher gesagt hatte.  
 (lacht) Mit denen wollten wir von vornherein nie was zu tun

ham. Weil das einfach bloß Quatschköpfe waren.  
 Und die och einfach niemals bereit waren irgendwie  
 politische Gewalt auszuüben.  
 Sprich eben Annerschtendenkenenden uff de Schnauze zu haun.  
 Dafür warn die sich zu fein gewesen.  
 Dafür warn halt die Glatzen da.

Und deswegen...na... wenn man 18 Jahre oder 19 Jahre alt  
 ist dann will man sich ni unbedingt politisch so weit  
 engagieren, wie andere Leute, weeste?...  
 Sondern... man steht mehr uff saufen und ficken und  
 dreschen. Und das gabs ja bei den Glatzen.

Ich bin, das hätt ich zwar damals ne zugegeben, aber als  
 allererstes war natürlich Abenteuerlust gewesen.  
 Weißt du, wie sich das anfühlt, wenn da unter dir einer  
 liegt und du stehst über ihm und du hast die Macht und  
 entscheidest, ob der lebt oder nicht.

Ich bin, bin dann mit 12e/13 bin ich dazugekommn.  
 Rechtes Gedankengut gabs durch die Familie schon, ...  
 schon immer n bisschen.  
 Durch meinen Vater und meinen Großvater.  
 Mein Großvater hat mal im Krieg gekämpft und war halt n  
 total überzeugter Nazi gewesen.

Hat das an sein Sohn weitergegeben und er halt ein bisschen  
 an mich.

Also dass die Juden an allen Schuld sind, das hat man  
 öftersch mal gehört. Und die ganzen Ausländer und äh  
 und ...das ganze Palaver.  
 Und da gab's schon eene gewisse rechte Grundeinstellung  
 bei mir.  
 Und dann bin ich wie gesagt später Skinhead geworden,  
 weil Punk war mir ehrlich gesagt schon en bissl zu populär  
 gewesen, hier in der Gegend.

Und ich bin ja damals dazu och gekommn, weil eener der  
 der der größten Schlagworte war ja immer gewesen:

„Zusammenhalt, Kameradschaft“ und sonst ä was.  
 Was denn? Klar: „Kameradschaft bis in den Tod“ und haste  
 nich gesehn. Dieses ganze Palaver.  
 Aber naja, heute kann ich das nur sagen, der Zusammenhalt  
 war im Endeffekt ne alte Scheiße.  
 Weil sobald man in Arsch gedreht hatte und irgendeen  
 Mädal hatte oder sowas, dann ist der beste Kumpel mit der  
 in de Kiste gestiegen.

Das is mir zweemal passiert und dann hat ich och keen  
 Bock mehr drauf.

Bin 3 1/2 Jahre mit nem Mädal zammgewesen,  
 mit nem super Mädal, das war hier so die Superdeutsche  
 schlechthin gewesen.

Na was fragst du denn? So...  
 Blonde Haare, Blaue Oogen und och sehr gewaltbereit  
 gewesen, das Mädal.  
 Und da ham se alle gemeent:

„Tja das Mädal, das ist der absolute Hammer.  
 Da haste wirklich ne richtig Gute abgekricht“ und sowas.

Und sobald de in Arsch gedreht hast, mein bester Kumpel  
 oder bester Kamerad damals, wie man so sacht.  
 Und der hat dann nach 3 1/2 Jahren sich gedacht:

„Naja, die is eigentlich gar net verkehrt.  
 Mach ich mal mit der rum.“

Und da hat er sich halt die Alte geschnappt.  
 Natürlich. Klar! Das war ne richtig Superdeutsche.  
 Richtig feine deutsche Frau, wie ma sichs vorstellt.

Und zum 20. April, zum Führergeburtstag,  
 bummst die erstmal mit dem besten Kumpel rum.

Naja mit der zweeten Alten is es och ne viel besser gelofen.  
 Mit der war ich 3 Jahr zamm gewesen.  
 Och bei der Bundeswehr dann 2 Jahre.

Und naja da ham die besten Kumpels (lacht) sich natürlich  
och drum gekümmert.

Und das is halt dann die Situation gewesen, dass ich mir  
mein zweetes mal nicht gefallen lassen

...und da hab ich gesacht:

„Ihr könnt mich mal am Arsch lecken, hier is vorbei mit der  
Kameradschaft!“

Weil die Kameradschaft,  
die se immer propagandieren tun...  
im Endeffekt nicht wirklich existieren tut.

(Pause)

Und so ging dann der Ausstieg los.

MUSIK.

## DER SOUND DER DEMOKRATIE \* PEGIDA 2019

DIE BÜHNE ist komplett in Blaues Licht getaucht; sie beginnt langsam im Uhrzeigersinn zu drehen.

SOUND (Großdemosound: Pegida Dresden 2019 /  
Bürgerbräukeller 1933).

## CHOR DER WUTBÜRGER:INNEN

Haut ab! Haut ab! Haut ab!

(Pause)

Lü-gen-pres-se!  
Lü-gen-presse!  
Lü-gen-pres-se!

DIE DEMOKRATIE In der militanten rechten Szene herrscht  
Aufbruchsstimmung.

Aber auch die bürgerliche Mitte marschiert mit auf  
deutschen Straßen.

Wer sind diese Menschen,  
die, wie Sie und ich,  
nur das Beste für unser Land wollen?

STIMME 1 Im Vergleich zur linksextremen Gefahr ist ein...ja, Mord,  
was weiß ich, alle zwei drei Jahre, aus irgendwelchen  
Hassgründen, ja, relativ normal.

STIMME 2 (mit bayerischem Dialekt) schreit leise ins Mikrofon, wie  
von sehr weit weg.  
...die von Kontraste, die heute hier mit der Kamera  
herumlungern... (blechern)

STIMME 3 Ja. Weil... Ich sehe den Herrn Lübcke als Volksverräter.  
Wer seinem eigenen Volk empfiehlt, auszureisen,  
wenn ihm die Flüchtlingspolitik nicht passt – das ist für

mich en Volksverräter.

STIMME 4 Seine Meinung wird man ja noch sagen dürfen!  
Schließlich leben wir in 'ner Demokratie!

STIMME 5 Es fühlt sich heute wieder ganz genauso an,  
wie früher in der DDR, meine Freunde!  
Und wir werden diese friedliche Revolution ein für alle Mal  
zu Ende bringeeen!!!

CHOR DER WUTBÜRGER:INNEN

Geht doch zurück zu euren Lehmhütten! Lehmhütten!  
Geht doch zurück!  
Geht doch zurück!  
Zurück! Zurück!  
Absaufen! Absaufen! Absaufen!

STIMME 6 Dann ist das eigentlich bald eine menschliche Reaktion.

DIE DEMOKRATIE Der Mord ist eine menschliche Reaktion?

STIMME 6 Ja, wie es in den Wald hineingerufen wird,  
so schallt es wieder raus.

STIMME 4 Wir schießen auf die Werte!  
Integriert doch erstmal uns!!

STIMME 7 Alle, die nicht für uns sind, sind gegen uns.  
Und die, die gegen uns sind, müssen getötet werden!

DIE DEMOKRTIE Völlige Gleichschaltung...

CHOR DER WUTBÜRGER:INNEN

Wir sind das Volk!  
Wir sind das Volk!  
Wir sind das Volk!  
Wir! - Wir! - Wir!“

STIMME 8 Bringt von Linken mal was im Fernsehen,

...das sind die Verbrecher!!!!!!!

Aber das macht ihr ja nicht!

STIMME 1

Müssen sich bei Frau Merkel bedanken, wegen Lübcke.  
Sie hat doch den Hass auf die Politiker geschürt!  
Sie hat das zu verantworten!

CHOR DER WUTBÜRGER:INNEN

Haut ab! Haut ab! Haut ab!  
Absaufen! Absaufen! Absaufen!  
Aufhängen! Aufhängen! Aufhängen!

DIE DEMOKRATIE

Sind wir am Ende der Aufklärung angekommen?

DAS MÄDCHEN greift sich das Megafon.

Das Volkseigene, das uns Deutsche prägt, muss gewahrt werden. Wir sind in Deutschland aufgewachsen, deswegen sind wir weiß. Der Neger ist in Afrika aufgewachsen, deswegen ist er schwarz.  
Deutschland den Deutschen.  
Afrika den Negern.  
Nein, wir sind KEINE Nazis!  
DIE Nazis, die sitzen vielmehr in unserer ignoranten, totalitären Regierung.  
Die sind überall dort, wo wir nicht sind!  
Auf der anderen Seite der Absperrung.  
Und nennen sich selbst ANTIFA.

DIE BÜHNE dreht 360°; alle Stühle am Rand werden beim Drehen mitgerissen.

UNERTRÄGLICH LAUTER SOUND.

DAS MÄDCHEN

Sind aber nichts anderes als die neue SA dieses Staates!  
Unser Volk wird ausgetauscht.  
Deutschland schafft sich ab!

DIE BÜHNE stoppt, sie ist komplett verwüstet.

## DER SPORTLEHRER

Sitzt im kaputten Bühnenbild bei Einlass-/Probenlicht und sucht den Kontakt zum Publikum. Die SCHAUSPIELER:INNEN – mit Ausnahme des MÄDCHENS – beginnen DAS PARLAMENT zu bauen.

DER SPORTLEHRER Kennen Sie mein Heimatdorf?

Es liegt in unserem schönen BRANDENBURG, nah an der Grenze zu Niedersachsen.

Nach der Wende hatte mein Dorf noch 1.000 Einwohner; heute sind es noch gerade mal die Hälfte.

Unsere KITA ist schon seit Jahren wegen Kindermangel geschlossen.

Mein Dorf ist dem demographischen Wandel zum Opfer gefallen, wie so viele unserer Brandenburgischen Dörfer. Unsere Volkstodpolitiker der Blockparteien benutzen oft solche harmlos klingenden Floskeln und verdunkeln dadurch den Fakt, der den baldigen Tod unseres Volkes zur Folge haben wird.

Das deutsche Volk. Wir sterben.

DIE SCHAUSPIELER:INNEN laden das Publikum ein, ihnen beim Umbau zu helfen. DER SPORTLEHRER wird in seiner Rede immer wieder gestört.

In BRANDENBURG kommen schon jetzt auf 7 Geburten 12 Sterbefälle.

Wie BRANDENBURG steht auch ganz Deutschland kurz vor dem Exitus.

Eine Frau gebiert heute im Schnitt nur noch 1,3 Kinder, schlimmer noch. Die abstammungsdeutschen Geburten werden seit Jahren auch immer weniger.

Seit Jahrzehnten baut man in Deutschland mehr Särge als Kinderbetten. Eine Generation ersetzt die Generation vor ihr

nicht einmal mehr zu zwei Dritteln. Als wäre das nicht schon fürchterlich genug, werden jedes Jahr 5.000 junge Brandenburger gezwungen, unsere schöne Heimat hinter sich zu lassen. Auch diese aufrechten Jungs und Mädels sind Opfer der heimatzeretzenden Blockparteien und ihrer Politik der Globalisierungsgeilheit. Jaaa, unsere Politiker kennen diese Zahlen natürlich. Aber wer auf eine Volksrettung, wer auf eine neue Bevölkerungspolitik wartet... (lacht)

...der wartet vergebens. Ganz im Gegenteil.

Offene Grenzen werden propagiert.

Der Große Austausch munter vorangetrieben.

Die Mischung aus biodeutschem Geburtenrückgang, Massenzuwanderung und illegaler Integration von Ausländern hat die Spirale des Todes, auf der sich unser Volk seinem Ende zubewegt, noch einmal zugespitzt.

Der wissenschaftlich renommierte Deutsche

Volksschutzbund hat für das nächste Vierteljahrhundert prognostiziert, dass die Zahl der zuwandernden Ausländer auf 30 Millionen ansteigen wird. So.

Die 20- bis 60-Jährigen unter ihnen werden dabei bis 2050 so viele sein wie die noch verbliebenen Abstammungsdeutschen. Die Zahl der Neger- und Araberkinder wird dann die Zahl der deutschen Kinder schon um ein Vielfaches übersteigen.

Freunde. Wir brauchen dringend Parteien.

...Parteien, die sich allen Widerständen zum Trotz für das Lebensrecht des deutschen Volkes einsetzen! Und was wir nicht brauchen, sind die Blockparteien und Deutschlandabwickler, die Milliarden in eine volksverräterische Volkstodpolitik stecken und damit nur die Geldgier der internationalen Hochfinanz bedienen.

Im Geiste lasse ich die Gegenwart hinter mir.

Gedankenverloren ziehe ich durch den kühlenden Wald und die fruchtbaren Auen meiner geliebten Brandenburgischen Heimat.

Mir träumt, mir begegneten auf dem Marktplatz meines

Dorfes junge, glückliche deutsche Familien mit zahlreichen blonden Kindern, die froh in die Zukunft blicken, durch die historischen Gassen des Dorfes spazieren, um gemeinsam mit ihrer Dorfgemeinschaft verlassene Spielplätze und Kindergärten wiederaufzubauen und zu bevölkern.

Dort auf der Schaukel schaukelt eine deutsche Mutter ihre kleinen deutschen Mädels – während ihre deutschen Jungs ritterlich und wild mit Schildern und Holzschwertern spielen.

Deutsche Mütter – deutsche Kinder braucht das Land!  
Ich glaube fest daran, dieser Traum wird keine Utopie bleiben!

Singt die Brandenburgische Hymne mit geschwollener Brust. Um ihn herum wird das Parlament sichtbar.

Märkische Heide, märkischer Sand  
Sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland.  
Jetzt kommt der Refrain:

Steige hoch, du roter Adler,  
hoch über Sumpf und Sand,  
Hoch über dunkle Kiefernwälder,  
heil dir mein Brandenburger Land.

Uralte Eichen, Dunkler Buchenhain,  
Grünende Birken stehen am Wiesenrain.  
Blauende Seen, Wiesen und Moor,  
Liebliche Täler, schwankendes Rohr.

Knorrige Kiefern leuchten im Abendrot,  
Sah'n wohl frohe Zeiten,  
sah'n auch märk'sche Not.  
Bürger und Bauern vom märk'schen Geschlecht,

Hielten stets zur Heimat in Märk'scher Treue fest!

Hei Brandenburg allewege - sei unser Losungswort!  
Dem Vaterland die Treue in alle Zeiten fort.

DAS PARLAMENT \* DER AUSSTIEGSPROZESS

DAS ENSEMBLE nimmt gemeinsam mit einigen Zuschauer:innen im Parlament Platz.

MUTTER 2

Und seit er selber Vater ist, merke ich, wie er sich immer weiter von der rechten Szene entfernt.

Mit der Freundin ist es auch besser geworden.  
Die schaut, dass er das nicht mehr mit nach Hause bringt.  
Sie will das nicht. ... Und ich bin froh drum.

Wir sprechen nur noch über ganz alltägliche Themen.

Ich finde, das hat mich stärker gemacht.  
Dass mich die politische Einstellung von meinem Sohn nicht von meinem Sohn wegbringt.

(Pause)

Ich hab' aufgehört zu kämpfen.

Irgendwann hab' ich geseh'n, dass ich nicht gewinnen kann.

Ich kann ihn nicht ändern.

Mein Sohn ist ein Nazi.

Trotz alledem ist er mein Sohn.

(Pause)

Das muss ich so sagen.

(Pause)

Sonst kann ich das nicht ertragen.

(Pause)

SOHN A

Also, zunächst einmal ist es halt so – und das ist für mich ganz wichtig, dass derjenige, der für mich auf der Bühne steht am Ende und das hier sprechen wird, dass der das auch genauso rüberbringt, dass:

„Niemand sonst außer mir die Schuld trägt dafür!“

Verstehen Sie, was ich meine?

Die Verantwortung liegt und lag immer schon bei mir.  
Ganz allein!

(Pause)

Was hat zu meiner Situation beigetragen?

Und vor allen Dingen ganz groß und fett: Warum?

Warum hab‘ ich mich dafür entschieden?

(Pause)

Und das ist eigentlich die einzige, ne, ganz große Frage!

Mich hat ja niemand dazu gezwungen.

Ich hab nen gutes Elternhaus, nen warmes Elternhaus.  
Daran hat es nie gelegen.  
Sag ich jetzt mal so.

SOHN B

Ich hab tatsächlich immer ein Problem damit gehabt, wenn Leute ihre Kinder mitnahmen.  
Ich wusste einfach, das war der falsche Umgang für Kinder.  
Ich wusste, dass da einfach komische Leute rumhängen.  
Und dass da komische Sachen besprochen werden.  
Und dass man ein Kind da nicht hinbringt.

Jetzt bin ich selber Vater...

Will ich, dass mein Kind so aufwächst?

SOHN A

„Ich hab die Schnauze voll, ich geh jetzt.“

Gefühlt wollte ich 30-mal zurück.  
In die Nazi-Szene.

Du bist wie ein Drogensüchtiger auf Turkey.

Mein Ausstiegshelfer hat mir Briefe geschrieben, immer  
wieder: Per WhatsApp, SMS...  
Per Email, per Post....

Ich wollte auch gefühlt 30-mal bei ihm aufhören.

(Pause)

Du steigst nicht einfach so aus.

Nicht von heute auf morgen.

Das ist ein Prozess.

Und vielleicht geht er schief.

Aber egal wie: allein schaffst du es nicht!

SOHN B rezitiert Hölderlin im Hintergrund.

Du kömmt, o Schlacht! schon wogen die Jünglinge  
Hinab von ihren Hügeln, hinab ins Tal,  
Wo keck herauf die Würger dringen,  
Sicher der Kunst und des Arms, doch sichrer...

Kömmt über sie die Seele der Jünglinge,  
Denn die Gerechten schlagen, wie Zauberer,  
Und ihre Vaterlandsgesänge  
Lähmen die Kniee den...Ehrelosen.

SOHN A

Die Ideale, die wir propagiert haben, das Weltbild, dem wir  
die Treue geschworen haben – und das wir fördern und  
schützen wollten, das haben wir eigentlich gar nicht richtig  
gelebt.

SOHN B

Fürs Vaterland, zu bluten des Herzens Blut  
 Fürs Vaterland – und bald ists geschehn! Zu euch,  
 Ihr Teuern! komm ich, die mich leben  
 Lehrten und sterben, zu euch hinunter!

Wie oft im Lichte dürstet' ...  
 undsoweiter... undsoweiter.

SOHN A

Eigentlich nie.  
 Wir haben die Ideale nie gelebt.  
 Wir haben uns selbst betrogen.  
 Wir zerstören die Jugend  
 und nehmen ihnen das Wertvollste – die Freiheit.

Wir ziehen sie wahllos in die Bewegung mit hinein – weil  
 wir Menschen brauchen, die wir gegen andere ersetzen  
 können. Austauschen.  
 Wir verarschen Menschen nach Strich und Faden.  
 Massenhaft.

Wenn bei uns Kameraden im Knast landen, ist das  
 eigentlich och völlig egal.  
 Wir ham ja genuch Leute – und immer wieder neue Leute  
 auf der Straße.

Und während sich der kleine Kamerad abrackert und sich  
 ganz in den Dienst der Ideologie stellt, sind die  
 Führungskräfte dabei, sich selbst zu beweihräuchern.

Das sind extreme Narzissten. Alle.

Es gibt keine Ausnahmen.

Kein einziger ist am Menschen interessiert.

SOHN B

Beschäftigt haben wir uns mit allen großen deutschen  
 Dichtern und Denkern.  
 Kleist, Hölderlin, Goethe, Schiller usw.  
 Am Schluss war dann nur noch die  
 Liedermachertätigkeit da.  
 Der ideologische Ansatz fiel immer weiter ab.

Am Anfang hab ich noch gesagt: „Ich will mich daran nicht bereichern“, „Nichts für uns, alles nur für Deutschland“, blablabla.

Diesen ganzen Quatsch.

Also habe ich immer alles gegeben, alles, was ich hatte – und nie einen Cent selber daran verdient.

Am Schluss war mir das alles wurscht.

SOHN A Die Rechten sind gut vernetzt.

SOHN B Es gibt eine klare Hierarchie.

SOHN A Man sollte Nazis nicht unterschätzen.

(Pause)

SOHN B Ich war wer.

Und trotzdem: Je mehr ich innerhalb der Szene aufstieg, umso schlimmer wurden meine...ja...Depressionen.

(Pause)

Weil ich gemerkt habe, dass das, was ich dort erreiche, mir in letzter Instanz gefühlsmäßig...nichts bringt.

(Pause)

Ich muss damals schon gewusst haben, dass diese Idee nicht das ist, was ich brauche. Was ich möchte.  
Was ich erreichen will.

Ich kann's mir ja sonst auch nicht erklären.  
Es ist ja schon sehr viel Einsatz gewesen.  
Und ich würde so weit gehen zu sagen: Ich habe bis dahin noch nie so viel Einsatz gezeigt, wie in der Naziszene aufzusteigen.

- SOHN A                   Dieses Weltbild hat Menschen, die ich liebe, sehr geschadet.  
  
Meine Familie hat's auseinandergerissen.  
  
Aber ich wollte meine Familie wiederhaben!  
  
Ich wollte, dass meine Familie lernt, mich zu verstehen.  
  
Ich wollte wieder was empfinden,  
wollte Emotionen spüren.  
Ich wollte mich freuen, wieder zu meiner Familie  
zurückzukommen.  
  
Das war für mich enorm wichtig.  
Das klingt natürlich kitschig.  
Aber heute danke ich Gott auf Knien dafür, dass ich meine  
Familie wiederhabe.  
Für mich ist die Familie das Heiligste.
- SOHN B                   Ich mach meinen Eltern keinen Vorwurf, im Gegenteil.  
So wie ich gestrickt bin, bei autoritären Leuten, ja, vielleicht  
hätte ich noch mehr in alle Richtungen rebelliert.  
Aber ich weiß nicht, wie das hätte sein müssen, damit ich  
nicht ausgebrochen wäre.  
Ich brauchte das wohl, in dem Moment, das Gefühl ein  
Außenseiter zu sein. Ausgeschlossen zu sein.  
Und darauf konnte dann diese Ideologie bei mir anknüpfen:  
Wir gegen Alle!
- SOHN B                   Ich hatte viel Wut in mir.
- SOHN A                   Wut und Aggressionen, die ich aber überhaupt nicht bündeln  
konnte.
- SOHN B                   Ich denke oft darüber nach, welche Rolle ich im Dritten  
Reich gespielt hätte.
- SOHN A                   Und? Kennst du die Antwort?
- SOHN B                   Mit dem ganzen Wissen heute ist das...trotzdem schwer zu  
beantworten.

(Pause)

Ich bin am Freitag in Buchenwald das letzte Mal: Meine Aussteigerorganisation arbeitet mit der Gedenkstätte offiziell zusammen.

Ich... ich fühle mich da... ich fühle mich da als Täter an diesem Ort...

(Pause)

Ich hab die Lieder von den, ja, Lieder von den... die, die dafür gesorgt haben, dass die Menschen, ja, unglaublich viele Menschen getötet wurden, die hab ich mit, mit...Stolz mitgesungen.  
Die SA war ein, ja...Vorbild.

SOHN A Siebzig Jahre Frieden sind nicht selbstverständlich!

SOHN B Es gibt eigentlich kaum einen schlimmeren Stellenwert, den man haben kann in dieser Szene, als Verräter.  
Das habe ich auch dem Fernsehen so gesagt:  
Ich sichere mich immer ab, wenn ich unterwegs bin.  
Ich habe immer einen Plan C dabei.  
Muss sein.

SOHN A Die besten Fragen, die mir je gestellt wurden, die kamen nicht von Erwachsenen, die kamen immer nur von den Schülerinnen, den Schülern. Während meiner Präventionsarbeiten in den Schulen:

„Hattest du positive Gefühle für andere Menschen?“

SOHN B Für Gleichgesinnte hast du schon so was wie Gefühle als Nazi.

SOHN A Du schneidest deine Gefühle vom Rest der Welt halt ab.

Und trotzdem ham wir auch gute Gespräche geführt innerhalb der Kameradschaft.

Aber ich hab‘ gelernt, meine Gefühle zu kontrollieren, das war wichtig für mich, und das kann ich auch heute noch so. Ich muss nur einmal blinzeln (demonstriert es), so, jetzt fühl‘ ich nix mehr... (blinzelt wieder) So. Jetzt sind meine Gefühle wieder da... geht ganz schnell.

SOHN B

In der Szene gibt es zwei Arten von Mensch:

den Sadisten und den Idealisten.

Und sonst gar nichts.

(Pause)

Für die Gesellschaft und für diejenigen Menschen, die von Diskriminierung, von rassistischen Attacken betroffen sind, für die ist das natürlich völlig wurscht, warum das passiert.

Aber das ist eine Erklärung für ziemlich alles.

SOHN A

Der Sadist unter den Nazis verteidigt die Gaskammern und leugnet den Holocaust.

Man wird alle die, die eine sadistische und rassistische Ader haben und die gut finden, dass Menschen unterdrückt werden oder dass von staatlicher Seite selektiert wird – und nur der Stärkere überlebt – nicht erreichen.

Und die sollte man auch nicht ansprechen.

SOHN B

Man erreicht nicht alle.  
Die Radikalisierung geht immer weiter.  
Das weiß ich selber auch.

SOHN A

Radikalisierung ist individuell.

SOHN B

Aber eines haben Alt- und Neu-Rechte gemeinsam:

SOHN A

Sie wollen eine andere, eine neue Gesellschaft.

## EPILOG \* ICH HAB DIE TÜR NIE ZUGEMACHT

MUTTER 1

Ich habe ein Foto von meinem Sohn gefunden, 2001, da stand er voll auf Reggae-Musik, hat sich auch entsprechend teilweise so gekleidet...

Nur eineinhalb Jahre später, 2002, völlig anderer, völlig anderer Junge.

Ich hatte auf einmal einen sehr aggressiven Sohn zu Hause.

Ich hatte ein Kind zu Hause, das nicht mehr meins war.

(Pause)

Er hätte das gebraucht, dass einer von uns beiden richtig stark gewesen wäre.

(Pause)

Er hätte das sehr gebraucht, dass einer von uns beiden ihm Grenzen aufgezeigt hätte.

(Pause)

Mein Mann ist, um das mal so zu sagen, mein Mann ist jemand, der ist immer auf Harmonie aus.

Weil er keine Konflikte mag.

(Pause)

Er kann das nicht.

Ihn hat das... (deutlich) ihn hat das wahnsinnig verletzt!

Diese... Nazi-Geschichte.

Es gab furchterliche Auseinandersetzungen, nicht nur Körperliche, das auch, aber ich meine, mein Sohn hat sich auch einiges geleistet, der hat unseren Computer benutzt

und dann hat der mit dem Logo der Stadt Nazi-Pamphlete verfasst, auf unserem Computer.

Irgendwann stand die Kriminalpolizei in der Tür und die haben meinem Mann die Hände auf n Rücken gedreht...

Und dann noch der Verfassungsschutz! ...das war echt krass!

„Ihr Sohn ist kein Mitläufer, das ist ein Täter!“,  
haben die uns gesagt.

(Pause)

Innerlich hatte mein Mann die Tür zugemacht.

Nach außen hin vielleicht nicht, da hat er sich geschämt.

In der Tageszeitung war eine ganze Seite nur mit unserem Sohn abgebildet.

Mit Vornamen, Nachname und Foto.

Der Reporter hatte ja unverschämterweise..., das hätte er ja gar nicht gedurft...

Er musste sich „abgrenzen“ von uns, von seinen „Eltern“!

Und wir hätten ihm das „schwer gemacht“, dadurch, dass wir „zu tolerant“ waren.

Ja, irgendwie hätten wir „mit allem mit Verständnis reagiert“.

(Atmet schwer)

„Ja notfalls, da muss er dann raus hier! Ich will mit diesen Nazis nix zu tun haben! Ich kann das nicht mehr haben!“

sacht mein Mann.

„Ne, das auf gar keinen Fall, das kommt nicht in Frage!“

hab‘ ich gesacht.

(Pause)

Man kann kämpfen, ja doch, man muss kämpfen...

Jeder auf seine Art. Bei meinem Sohn hab' ich gemerkt, mit viel Ausdauer, ihm zu zeigen, dass es da auch noch was anderes gibt, als diese, ja, fürchterliche Geschichte mit...denen, die meinten... die gesacht haben, sie wären seine Freunde.

Indem wir eigentlich in der Zeit, wo wir wussten, dass er uns, ja, belog, dass wir nicht an ihn rankommen, da waren wir trotzdem immer für ihn, ja...da.

Und das war eine schlimme Zeit, sehr schlimm sogar. Sehr viel, furchtbar viel Gewalt. (Atmet) Dein Kind, das bleibt dir doch, bleibt doch deins, ja? (Schnauft)

Wenn die als Kinder in die rechte Szene abwandern, gehen die da in Kinderschuhen rein und kommen in den Kinderschuhen wieder raus.

„Ist das Ihr Sohn? Dieser, dieser seltsame Nazi da? Wenn man so 'nen Sohn hat, dann würde ich den aber mal ganz schnell... Nazis gehören weg, abgeschoben!“

„Ja, wenn man so 'nen Sohn hat, dann liebt man den genauso wie jeden anderen auch!“ hab ich gebrüllt.

(Pause)

Wo kommt diese ganze Nazi-Sache denn überhaupt her?

(Pause)

Wer nicht Opfer war, war Täter!

Damals gab es nur eine Kultur – und das war die Deutsche.

(Pause)

Wer nicht jüdisch war, wurde christlich erzogen.

Und das aber zu fast 100 Prozent.

Das kann man grundsätzlich mal so deutlich sagen.

Also soll mir doch bitte keiner was erzählen.

Stößt einen lauten Seufzer aus.

Dieses Pathos, also, ganz schlimm eigentlich, dieses Drama, schlimm (atmet schwer) ...

...ich muss immer an Oper denken, mein Leben, das ist wie eine Oper... alle diese Stücke...

Ich hasse die Oper!

Ich kann sie mir nicht anschauen!

Die Beziehung zwischen Mutter, zwischen Mutter und...

Nazi-Sohn, das ist, das ist wie, wie ein...wie ein schlechtes Musikdrama.

Wie ein unerträglich pathetisches, schauriges Musikdrama.  
Doch, das ist es.  
Genau das.

Zu viel Gefühl.  
Viel zu viel!

Zu viel...Aufregung.

Tägliche Kriege, große Dramen, alles voller Anspannung...

Und alle Gefühle sind, ja, so schrecklich übertrieben.

Wuchtig und groß... so überschwänglich, schrecklich viel...

Unerträglich viel.

Und laut.

Alles ist laut.

Du kannst mit einem Nazi-Kind nicht leise reden...

Ne, das, das funktioniert nicht... der schreit.

Der schreit, wenn er aufsteht, der schreit, wenn er dir das erste Mal in der Wohnküche begegnet, der schreit einfach immer, der schreit, wenn er dich sieht... und dann, ganz selten, aber manchmal passiert's, da scheint es, als könntest du dich deinem Kind annähern...

...wie in einem Drama...

...Liebe schlägt um in Hass.

Hass schlägt um in Zerstörung.

In Krieg.

Und dann, am Ende, ja...dann weinen alle!

(Schnauft)

Soap-Opera, nennt man das doch in den Staaten, ja?

(Längere Pause)

Ich habe nie aufgehört, nie...

...hm, natürlich...

ich liebe mein Kind...

...oder das, was von meinem Kind übrig geblieben ist...

...ich bin ja trotzdem da...

...ja doch, ich liebe ihn...

...selbst in den Momenten, in denen ich ihn, ja bitte nicht falsch verstehen, selbst in Momenten, in denen ich ihn

unbedingt hassen wollte...

Ich konnte ihn nicht hassen.

Und (atmet laut) wir haben ihm dann irgendwann...

am Anfang schon, aber dann...

...ja (atmet), keine Vorwürfe mehr gemacht.

Er hätte... er hätte Grenzen, mehr Grenzen gebraucht...

Doch.

(Pause)

Wir haben die Tür...nie zugemacht.

BLACK.